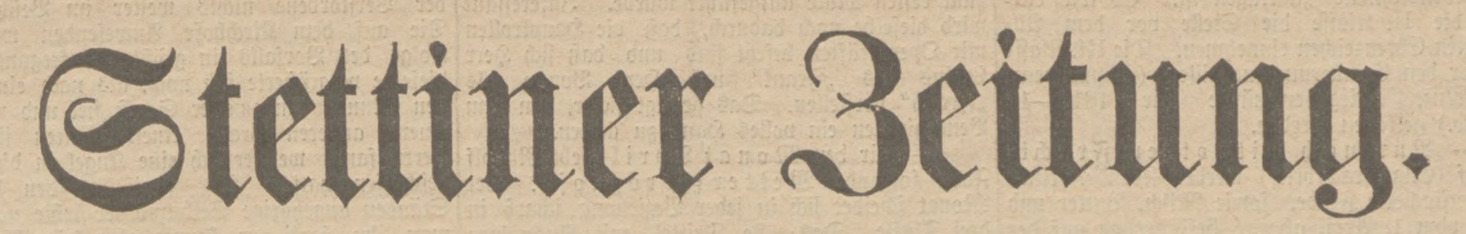
Nr. 154. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M., in Deutschland 1,50 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰



Stettiner Zeitung.

Sonntag, 2. April.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ostern.

Es geht ein wonnevolles Wehen
Durch die Natur — der Winter flieht,
Aus Himmelshöh'n vom Auferstehen
Tönt froh der Lerche Jubellied.

Nun dehnt und sehnt und regt sich's wieder,
Es keimt und sproßt am grünen Hag,
Aus allen Zweigen klingt's hernieder
Vom sel'gen Auferstehungstag.

Und durch die Welt im Lenzeswehen
Erschallt der Osterglocken Klang;
Es giebt kein Sterben, kein Vergehen!
Die Liebe auch der Tod bezwang.

Der Fürst des Lebens ist erstanden,
Heut' triumphirt der Siegesheld,
Vom Grabesgrau'n, von Todesbanden
Erlöste er die ganze Welt.

So schlingt sich ineinander sinnig
Des Osterwunde s Majestät,
Mit Lenzeswonne, hold und minnig
Und stimmt die Seele zum Gebet.

Im Erdenleid, im Weltgetriebe
Hält Ostern seinen Trost bereit:
Des Osterfürsten Heilandsliebe,
Die Hoffnung auf Unsterblichkeit.

Papst Leo XIII.

Ueber den Gesundheitszustand des Papstes veröffentlichen die italienischen Blätter vielfach einander widersprechende Mittheilungen. Der römische Korrespondent des „Soleil" bestätigt die Meldung, daß Leo XIII. sich für sein Alter merkwürdig erholt hat, fügt aber hinzu, es sei eine große Veränderung mit ihm vorgegangen, so daß alle die, welche den Papst sehen können, nicht an dem baldigen Erlöschen seines Lebenslichtes zweifeln: Sein Pontifikat mag noch einige Wochen oder Monate währen, aber die Regierung der Kirche liegt schon nicht mehr in seiner Hand. Daher bereitet sich alle Welt auf das Konklave vor, aus dem der Nachfolger Leo XIII. hervorgehen soll. Der Berichterstatter des orleanistischen Blatts versichert in aller Ehrerbietung vor dem obersten Kirchenhaupte, man sehne sich nach einer Aenderung der päpstlichen Politik oder vielmehr darnach, daß der Nachfolger Leos XIII. eine weniger politische und diplomatische und dafür eine mehr religiöse und soziale Aktion anstrebe, daß er ein wahrhaft apostolischer Papst sei. Warum der Korrespondent diesen Punkt besonders hervorhebt, läßt sich aus der Art, wie er die Haltung Leos XIII. gegenüber der französischen Republik beleuchtet, leicht errathen. Er will sie nicht tadeln, glaubt aber sagen zu dürfen, daß die republikfreundliche Politik des Papstes weder der Kirche, noch der Republik, noch Frankreich förderlich gewesen ist. Vor einigen Jahren, meint er, hätte diese ausgesprochene Tendenz Leos XIII., falls er damals gestorben wäre, eine für Frankreich bedenkliche Folge haben, nämlich die Wahl eines ganz auf der Seite des Dreibundes stehenden, schroff italienischen und deutschenfreundlichen Papstes bewirken können. Jetzt sei dank der eingetretenen Beschwichtigung diese Gefahr weniger groß. Diejenigen Mitglieder des Sacro Collegio, welche der Thätigkeit des Papstthums eine andere Orientirung zu geben wünschen, denken nicht mehr an eine enge Annäherung an Deutschland oder Italien. Sie werden blos darnach trachten, daß der Nachfolger Leos XIII. ein Mann sei, der sich an den diplomatischen Schachzügen nicht betheiligt, hoch über den politischen und nationalen Streithändeln steht und sich den Kämpfen um lediglich irdische Interessen gegenüber neutral verhält.

Wie aus Rom vom Freitag gemeldet wird, wird der Papst sich auf dringendes Anrathen der Aerzte nicht an der Osterfeier betheiligen, obgleich wiederum eine leichte Kräftezunahme verzeichnet werden konnte. Dagegen erscheint es als ziemlich sicher, daß der Papst am 16. April in der Peterskirche der Messe beiwohnt, die er aber nicht selbst zelebriren wird.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Feiertagsruhe macht sich in Paris bereits bemerkbar, der Senat ist in die Ferien gegangen und der Ministerrath beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit recht friedlichen Dingen. Der Kriegsminister unterrichtete nämlich seine Kollegen über die Versuche der Telegraphie ohne Draht, welche seit einigen Tagen stattgefunden. Der Kriegsminister drückte sich über die Resultate sehr befriedigt aus. Der Justizminister und der Marineminister haben zum ersten Male ein Telegramm aus Dover erhalten, welches ohne Draht gesandt worden war. Das Telegramm war von dem Erfinder Marconi unterzeichnet. In der Dreyfussache wird gegenwärtig noch über die Frage, ob dem Kriegsgericht von 1894 wirklich ein geheimes Schriftstück auf Befehl des Kriegsministers General Mercier unterbreitet wurde, in den Parteiblättern heftiger als je gestritten, weil der Kassationshof sich ohne Zweifel gelegentlich der Prüfung des Geheimdossiers auch damit beschäftigt. Das wiederholt erwähnte schriftliche Zeugniß des verstorbenen Dr. Gibert suchen die Antirevisionisten vergebens zu entkräften. Dieser betont gerade in einem Briefe, in dem er erzählt, daß er die Familie Dreyfus während eines Besuchs bei seinem Schwiegervater Jean Dollfus in Mühlhausen kennen lernte, was auch die Somnambule Leonie, die schon damals von seinen Gegnern ins Treffen geführt wurde, über die Schuld oder Unschuld des Deportirten orakeln möge, übe keinen Einfluß auf seine Ueberzeugung, Außer dem Briefe Giberts an Gabriel Monod vom November 1897 liegt jetzt auch noch ein zweiter vor, den der „Siècle" veröffentlichen kann. Der Empfänger wird nur als ein Herr A. bezeichnet, dem Jemand gesagt hatte, Felix Faure habe Gibert geantwortet, Dreyfus sei unschuldig, aber die Staatsraison verbiete die Revision des Prozesses.

Der Oberstleutnant Picquart erging sich in einem Schreiben, das er am 15. September 1898 an den Justizminister richtete, ebenfalls ausführlich über die Angelenheit. Er selbst hatte den Umschlag auf Befehl Sandherrs nach dem Cherche-Midi gebracht, er hatte auch schon damals mit dem Kriegsminister Mercier, dem Generalstabschef de Boisdeffre und dem Major Dupaty, später auch, als er die Leitung des Nachrichtendienstes übernahm, mit dem General Gonse, dem Oberst Sandherr, seinem Vorgänger, dem Major Henry und dem Archivar Gribelin darüber gesprochen. Oberst Sandherr sagte im Juli 1895 bei dem Amtswechsel zu ihm, der kleine Dossier, der dem Kriegsgericht vorgelegt wurde, befinde sich im Eisenschrank. Picquart bat Gribelin dann, ihm die Akten herauszugeben, und dieser brachte ihm den Umschlag, den er schon einmal in der Hand gehabt hatte. Derselbe enthielt die vier sogenannten Geheimakten mit einem Kommentar von Dupaty. Als Picquart sie dem General de Boisdeffre zeigte, erkannte dieser sie sogleich und fragte, warum man sie der Abrede gemäß nicht verbrannt habe. Auch General Gonse, Unterchef des Generalstabes, sah sie in den Händen Picquarts und sprach mit ihm darüber, als von dem Dossier, der nach dem Schluß der Debatten dem Kriegsgerichte mitgetheilt worden war. Picquart sagt in seinem Briefe hierüber: „Ich hatte dem Kriegsminister berichtet, die Berathung sei der Anklage nicht günstig gewesen, aber die Richter werden nun wohl durch den Geheimdossier belehrt worden sein. Er widersprach dieser Anspielung nicht. Diese Version war im Ministerium immer zugelassen worden. Meine Erklärung kann durch die Generäle Mercier, de Boisdeffre, Gonse, den Oberstlieutnant Dupaty, den Archivar Gribelin und den Aktuar Vallecalle erhärtet werden."

Jetzt hat sich in Paris ein Komitee von 19 Mitgliedern gebildet, darunter der frühere Justizminister Trarieux sowie de Pressensé und Andere, welches eine Subskription eröffnete, deren Ertrag dazu verwendet werden soll, die Schriftstücke der Untersuchung und der Debatten des Kassationshofes in der Dreyfussache so schnell wie möglich der Oeffentlichkeit zu übergeben. Im „Voltaire" erklärt Degouy, er habe eine Bestätigung der Meldung betreffs Casimir Periers Aussage vor dem Kassationshofe erhalten. Weiter wird gemeldet, daß der Untersuchungsrichter Fabre verfügt hat, daß Lemaitre, der Präsident und vier Mitglieder des Komitees der „Ligue de la patrie française" sowie Baron Legoux, der Präsident der blebiscitären Komitees, vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen werden sollen. Das Interesse des Tages bilden die Veröffentlichungen des „Figaro" über den Text der ersten Untersuchung des Kassationshofes im Revisionsverfahren des Dreyfusprozesses, welche in der Freitag-Nummer begannen. Der erste Theil dieser Veröffentlichung umfaßt die Untersuchung gegen Esterhazy.

Aus dem Reiche.

Prinz Adalbert, der dritte Sohn unseres Kaiserpaares, soll Ende Juni eine Reise um die Welt antreten, welche etwa zehn Monate dauern wird. Die Fahrt, die mit dem Schulschiff „Charlotte" ausgeführt wird, soll sich über Süd-Europa, Egypten, Ostafrika, Südwestafrika, Südamerika und Westindien erstrecken. — Der Großherzog von Hessen hat an den kommandirenden General des 11. Armeekorps, **v. Wittich**, ein Handschreiben gerichtet, in welchem er anläßlich des Ausscheidens der hessischen Division aus dem Verbande des 11. Armeekorps dem General seinen wärmsten Dank für das der Division entgegengebrachte große Wohlwollen und die eifrige Fürsorge ausspricht und betont, daß das Lob und die Anerkennung des Kaisers bei den großen Herbstübungen nicht zum Mindesten der sicheren Leitung und Führung der Division seitens des Generals zu verdanken sei. Das Handschreiben schließt mit dem Wunsche, General v. Wittich möge noch lange an der Spitze des 11. Armeekorps thätig sein. — General der Artillerie z. D. **Justus v. Dresky**, geboren 1818 zu Wesel, und der frühere Kommandant von Berlin, Generalleutnant z. D. **von Natzmer**, sind gestorben. — Generalmajor **Eugen v. Albedyll**, der Kommandeur der 23. Infanterie-Brigade in Neisse, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und ist schon beurlaubt. Er ist seit dem 16. Juni 1896 in seiner jetzigen Dienststelle gewesen, nachdem er vorher Kommandant von Glatz gewesen war. — Generaladjutant **Graf Lehndorff** beging am gestrigen Sonnabend seinen 70. Geburtstag. — **Am Grabe des Fürsten Bismarck** ließ gestern die nationalliberale Partei einen Kranz niederlegen, auf der Schleife die Aufschrift: „Dem großen Kanzler in Treue und Dankbarkeit — die nationalliberale Partei Deutschlands". — Das Gesuch der **Berliner Schuhmacher-Innung** um Umwandlung in eine Zwangsinnung ist vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg abgelehnt und dem Vorstand anheimgegeben, wegen Fortbestandes der Innung als einer freien die erforderlichen Schritte zu thun. Zur Begründung wird angeführt, daß in dem Innungsbezirk ungefähr 2100 bis 2200 Schuhmacher wohnen, welche dem Beitrittszwang unterliegen würden, während sich in der Innungsversammlung, welche über den Antrag beschlossen hat, nur 220 Schuhmacher für die Errichtung einer Zwangsinnung ausgesprochen haben. Darnach hat sich nur ein verhältnißmäßig kleiner Bruchtheil (ca. $^1/_{10}$) der zum Beitritt zur Zwangsinnung Verpflichteten für die Errichtung einer solchen Innung erklärt. — In Bremen genehmigte die Bürgerschaft die Aufnahme der neuen bremischen Anleihe von 2½ Millionen Mark, ferner eine erhebliche bauliche **Erweiterung des Stadttheaters**. — In Sönnerda, der Stätte seines erfolgreichen Schaffens, soll dem Erfinder des Zündnadelgewehrs, dem verstorbenen Kommissionsrath H. v. Dreyse ein Denkmal errichtet werden. Der Gedanke ist von alten Arbeitern und Beamten der Dreyseschen Werke angeregt worden. — Nach dem Geschäftsbericht der **deutschen Kriegerfechtanstalt** für das Jahr 1898 wurde in diesem Jahre eine Reineinnahme von 82 770,16 Mark erzielt, die bei Weitem höchste bis jetzt erreichte Summe, fast 20 000 Mark mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen betrugen 92 726,10 Mark, die Ausgaben 9955,94 Mark. Das dritte Waisenhaus des deutschen Kriegerbundes, das Renthe-Fink-Haus, ist im Rohbau fertig gestellt worden und es ist als sicher anzunehmen, daß am 1. Oktober d. J. das neue Haus den Waisen des deutschen Kriegerbundes seine Thore öffnen wird.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Reichskanzler Fürst Hohenlohe erhielt am Freitag anläßlich seines 80. Geburtstages in Baden-Baden als Geschenk des Kaisers eine werthvolle Vase mit dem Bild des Monarchen. Auch die auswärtige Presse widmete dem Reichskanzler aus Anlaß des Geburtstages sympathische Leitartikel, so stellt das „W. T." demselben das Zeugniß aus, daß er sein Amt als deutscher Kanzler bisher ganz und in vornehmster Weise ausgeübt und stets seiner eigenen politischen Vergangenheit, sowie der Vergangenheit seines deutschen Geschlechts treu geblieben sei. Weniger sympathisch und taktvoll, aber desto ungeschminkter sind die Wünsche des Berliner Blätter der „reinen Antisemiten" für den Fürsten, das Blatt schreibt nämlich in seiner bekannten liebenswürdigen Offenheit: Leider ist seine Thätigkeit auf dem Gebiete der inneren Politik weit, weit hinter dem Gewollten zurückgeblieben. Zum Theil liegt dies daran, daß Fürst Hohenlohe das Amt in einem Alter übernahm, in dem für gewöhnlich die Kräfte nicht mehr vorhanden sind, die der Kampf gegen die Reichsnagethiere erfordert, zum Theil daran, daß der Fürst nicht sogleich mit dem Caprivismus aufräumte, daß er erst 2½ Jahre später sich von den Trägern des caprivistischen Regimes befreite. Eine große Zahl von Aufgaben der inneren Politik harrt ihrer Lösung, und es erscheint uns leider unmöglich, sie mit dem jetzigen Kanzler zu erfüllen. Wir können deshalb bei aller Hochachtung für den achtzigjährigen Fürsten zu Hohenlohe nur hoffen, daß er in nicht allzu ferner Zeit einen Nachfolger finde. . . .

— Von dem Ueberfall einer deutschen Handelsexpedition durch Wahehe ist hier aus Blantyre folgende Meldung eingegangen:

Eine mit Tauschwaaren für das Nyassagebiet bestimmte Handelsexpedition, bestehend aus zwei Europäern, drei Arabern und 140 Trägern hatte den Weg durch Südwest-Uhehe gewählt. Die Träger sollen häufig ohne Bezahlung Lebensmittel und andere Gegenstände requirirt haben, ohne daß der Expeditionsleiter diese von den Wahehe ihm angezeigten Uebergriffe bestrafte oder den Wahehe zu einer Entschädigung verholfen hätte. Die Geschädigten schickten der Expedition Boten v oraus, um die in Frage kommenden Ortschaften zu warnen. Ausgangs Februar berührte die Handelsexpedition ein kleines Dorf, in dem ein Ugimbi- (Bier) Fest abgehalten wurde. Die Expeditionsträger mischten sich unter die Zechenden und thaten sich gütlich, zerschlugen aber dann große Braukrüge und zerstörten die für diese gemauerten Feuerstellen. Es entwickelte sich deshalb eine große Prügelei, bei der die Wahehe arg zugerichtet wurden. Kaum aber hatte die Expedition den Ort verlassen, als die Goma (Kriegstrommel) gerührt wurde. Aus den benachbarten Dörfern strömten die Krieger zusammen und setzten in aller Stille der Expedition nach. Schon in der darauf folgenden Nacht, die von der Expedition im Freien zugebracht werden mußte, ertönte kurz vor Sonnenaufgang plötzlich der Kriegsruf der Wahehe: uui, uui —he — he! Einen Augenblick später war die Mannschaft der Expedition über den Haufen gerannt oder niedergespeert. Einige von den versprengten Trägern flüchteten in das englische Gebiet und erklärten, die Wasungu (Europäer) und die Araber seien alle ermordet worden; ebenso der größte Theil der Träger. Die Ortsbestimmung seitens jener Träger ist bis jetzt so ungenau gewesen, daß die Gegend, wo der angebliche Ueberfall stattgefunden haben soll, schwer zu bestimmen ist. Was die Expedition selbst anbetrifft, so kann es sich nur um Sansibarer Elfenbeinhändler handeln.

— Ein Blatt in Bordeaux hatte über einen angeblichen Brief der Fürstin Pauline Metternich an eine Pariser Freundin berichtet, worin eine Unterredung erzählt wird, die sie vor wenigen Tagen mit Kaiser Wilhelm über Frankreich gehabt haben sollte. Die „N. fr. Pr." in Wien erklärt jetzt, die Fürstin habe niemals einen derartigen Brief geschrieben; sie habe das letzte Mal mit Kaiser Wilhelm anläßlich des Leichenbegängnisses des Erzherzogs Albrecht gesprochen. Die Meldung des französischen Blattes sei eine plumpe Erfindung.

— Am Donnerstag feierte in Wien der pensionirte Feldmarschallleutnant Freiherr Schwartz von Meiller, zweiter Inhaber des Infanterie-Regiments Wilhelm, deutscher Kaiser, seinen 90. Geburtstag. Der deutsche Militärattachee von Moltke überreichte ihm das Bildniß des deutschen Kaisers mit eigenhändiger Unterschrift. Ueberdies drahtete Kaiser Wilhelm einen herzlichen Glückwunsch.

— Die Pariser Zeitungen nehmen bezüglich des Samoahandels für Deutschland Partei und hoffen auf ein energisches Vorgehen der deutschen Diplomatie gegen angelsächsische Uebergriffe. Die Erbitterung gegen England ist wegen der Herausforderungen britischer Matrosen in Nizza stärker denn je.

— Die in Wien erscheinenden czechischen Blätter melden aus informirter Quelle, daß bei der letzten Konferenz des deutschen Botschafters mit dem Minister Dr. Kaizl die Differenzen, welche die Diskussion über den Dreibund hervorgerufen, vollständig beseitigt wurden.

Ausland.

In **Madrid** hat während der gestrigen Charfreitagsfeier, welcher die Königin-Regentin und das ganze diplomatische Korps beiwohnte, die Regentin die zum Tode Verurtheilten begnadigt. — Nach den letzten in Spanien eingetroffenen Nachrichten aus Manila haben die Filippiner ihre Hauptstadt mit großer Energie vertheidigt, so daß die Amerikaner sich dieselbe schrittweise erobern müssen.

In **Wien** hat in Hofkreisen das von einem süddeutschen Blatt verbreitete Gerücht von der angeblichen Wiedervermählung des Kaisers von Oesterreich einen peinlichen Eindruck gemacht. Es wird erklärt, daß es zum Mindesten als unschicklich zu bezeichnen sei, dem Kaiser vor Ablauf des Trauerjahres für die verstorbene Kaiserin eine solche Absicht zu unterschieben. — Weiter wird in Wien von maßgebender Stelle die Meldung eines Pester Blattes, wonach der hiesigen Polizei die Ankunft eines Berliner und eines italienischen Anarchisten signalisirt worden sei, welche gemeinsam ein Attentat auszuführen beabsichtigten, als vollständig erfunden bezeichnet.

Aus **Rom** wird gemeldet, daß der französische Gesandte die italienische Regierung offiziell davon benachrichtigt hat, daß ein französisches Geschwader sich nach den Gewässern von Sardinien begeben werde, um dort das italienische Königspaar zu begrüßen. Die „Opinione" kommentirt diese Meldung und sieht darin einen Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder freundlichere geworden sind.

In **London** wird von unterrichteter Seite versichert, daß bei dem englisch-russischen Uebereinkommen mit China die Integrität des chinesischen Reiches festgesetzt sei.

Telegrammen aus **Washington** zufolge glaubt die dortige Regierung nicht an ernste internationale Verwickelungen wegen Samoa. Ein Bruch zwischen Deutschland und Amerika sowie England sei schon durch die vorwöchentliche Verständigung über den vorausgesehenen Konflikt verhindert. Es wird offiziell erklärt, daß Deutschland thatsächlich dem Kapitän des „Falke" alle aktiven Bewegungen verboten habe.

Arbeiterbewegung.

Ein für die Arbeiter recht schlimmes Ende hat ein Streik genommen, den die Arbeiter der Tabak- und Zigarrenfabrik von Bardenwerper u. Jäing in **Braunschweig** in Folge von Lohndifferenzen einleiteten. Der Inhaber der Firma, Herr Deter, sollte sich auf Verlangen der Streikkommission erklären, ob er bereit sei, mit den Streikenden das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. Die darauf erfolgte Antwort besagt, daß Herr D. jede Verhandlung ablehne, da er die Absicht habe, seine dortige Fabrik nicht wieder aufzunehmen. Damit sind nun über hundert Arbeiter und Arbeiterinnen ihrer Stellungen verlustig gegangen.

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler**.

5. (Nachdruck verboten.)

Die kleine Uhr an der Wand ließ mit hellem Klange zehn Schläge ertönen. Moritz Stein griff nach seinem Licht und machte Miene sich zu verabschieden, auch der Andere zog sich den Ueberzieher an und nahm seinen Hut.

„Wenigstens einen liebenswürdigen Abschied wirst Du mir doch gewähren und einen Versöhnungskuß dazu?" sagte er dabei zu Elly.

„O nein, o nein, ich denke nicht daran!" entgegnete die Kleine und entschlüpfte ihm gewandt.

„Aber Elly!" sagte er. Es klang so schmerzlich — bittend.

„Mein Gott, was für eine Leichenbittermiene! Nun, ich will Dir einen Vorschlag zur Versöhnung machen. Siehst Du dort das Packet? Die Adresse steht darauf, wo es abgegeben werden soll. Wenn Du es mitnimmst und morgen früh abgiebst, dann —"

„Aber Elly!" mahnte die Schwester mit gefalteter Stirn.

Moritz Stein, der schon mit der Hand an der Klinke stand, blieb interessirt stehen, um den Ausgang der Scene abzuwarten.

„Es ist eine unpassende Handlung, die Du von mir verlangst," sagte der Betreffende.

„So? Und ist es etwa passender, daß ein gebildetes Mädchen so etwas thut?" antwortete Elly. Es ließ sich nicht entscheiden, ob Schalk oder Ernst aus ihr sprach.

„Nein, das finde ich gerade nicht. Aber ich kann nicht dafür, daß Dir Deine Stellung derartige Pflichten auferlegt. Uebrigens —"

„Uebrigens ist es mit Deiner Liebe nicht weit her, wenn sie nicht mal dieses kleinen Opfers fähig ist."

„Ich glaube nicht, daß in diesem Schluß viel Logik liegt," antwortete der Andere. Er zögerte noch eine Sekunde, dann ging er auf das Packet zu. „Nun gut, ich will Dir beweisen, daß ich mich für nichts zu gut dünke, was Du selber thun mußt. Aber nun —"

„Sollst Du als Belohnung ein ganz — ganz winziges Küßchen haben. Bitte, Herr Stein, drehen Sie sich um."

Moritz Stein konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, so wenig anmuthend im Grunde die Scene war. Elly hatte sich selbst richtig charakterisirt. Uneigennützig dachte sie nicht, sie verkaufte ihre Liebkosungen.

„Lassen Sie sich etwas Angenehmes träumen," rief sie Moritz als Gutenachtsgruß zu; ihre Schwester beantwortete den seinen nur mit einem leichten, ernsten Kopfneigen.

Draußen stieß der nicht sehr heldenhafte Herr Held einen tiefen Seufzer aus.

„Ich verachte mich selbst," sagte er zu Moritz, „sie spielt mit mir und ich lasse es mir ruhig gefallen, wenigstens gelingt es mir nie, ihr den Mann zu zeigen. Wir Männer, die wir sonst auf unsere Grundsätze so stolz sind, wir werfen sie eines kapriziösen Weibes wegen alle über den Haufen. Sie werden nicht sehr günstig von mir denken, Herr Stein."

„Machen Sie sich darüber keine Gedanken," sagte Moritz, ihm zum Abschied die Hand schüttelnd, „es bestätigt sich an Ihnen ja nur eine alte Erfahrung und es kann Niemand wissen, wie bald er sich in derselben Lage befindet."

Drinnen im Zimmer klatschte Elly übermüthig in die Hände, als die Beiden gegangen waren.

„Diese Männer," sagte sie, „es ist zum Todtlachen, wie man sie am Gängelbande führen kann. Und gar dieser Karl? Nicht ein schwaches Weib kann er meistern, und er will die Welt verbessern." —

Sie fing dabei an, sich zu entkleiden.

„Elly," sagte die Schwester streng, „Du spielst ein frevelhaftes Spiel mit ihm, ich sehe es nicht lange mehr an."

„Spiel — wieso? Lade ich ihn ein, zu kommen?" antwortete die Kleine pikirt.

„Wenn er ein rechter Mann wäre, ließe er es sich freilich nicht gefallen. Aber durch Deine Vertraulichkeiten ermuthigst Du ihn immer wieder."

„Pah, er ist ja unser Jugendfreund!"

Sie huschte nach diesen Worten schnell in die Kammer und zog die Bettdecke über den Kopf, um damit die Einreden der Schwester abzuschneiden.

3. Kapitel.

Einige Tage später machte sich Moritz Stein zu dem Gang zu der Kommerzienräthin Harder bereit. Er war erst noch unschlüssig gewesen. Eine stolze, auf seine Unabhängigkeit peinlich bedachte Natur, erschien ihm der Gedanke nicht angenehm, sich durch Uebernahme der Zeichenlehrerstelle den Launen eines verwöhnten Mädchens auszusetzen. Andererseits aber sagte er sich, daß eine Aufbesserung seines Etats, wie der Doktor sich ausgedrückt hatte, ihm wirklich sehr zu Statten kommen würde, und diese praktische Erwägung gab, wie zumeist in dieser sehr realen Welt, den Ausschlag.

Nun kämmte er eben vor seinem kleinen Spiegel sich das lockige Haar aus der hohen Stirn, nachdem er sich Wangen und Kinn sorgfältig rasirt, knüpfte den breiten Shlips mit besonderer Hingabe und stand, nachdem er auch den Rock angelegt, im untadelhaften, schwarzen Gesellschafsanzuge da.

„Könnte ebenso gut auch einen Kammerdiener oder Lohnkellner darstellen, sagte er mit einem ironischen Blick auf das nivellirende Kleid. „Bei den Leuten von angeblicher oder wirklicher Bedeutung müssen es die Bändchen im Knopfloch thun. Was aber thut's bei einem armen Teufel wie ich?"

Die Antwort hätte ihm der Spiegel gegeben, aber er suchte sie nicht darin. Ein Sinn, der nach dem Hohen, Idealen strebt, wird bei aller Empfänglichkeit für schöne Form doch dieser nur den untergeordneten Werth beimessen. Es sprach aber etwas aus seiner Erscheinung, das mehr werth war, als nur die äußere Schönheit, das eben dieser erst den Adel verlieh.

Auf der untersten Treppe des Hauses begegnete er Fräulein Reinhold, der Lehrerin. Sie kam eben aus ihrer Schule, denn es war um die Zeit, wo gewöhnliche Menschenkinder mit der Sonne Mittag zu machen pflegen. Sie sah sehr stattlich aus, trotz des einfachen Paletots und unscheinbaren Hutes, so daß die Leute auf der Straße der „wandelnden Statue" nachblickten. Er grüßte sie artig und sagte ein paar Worte im Vorbeigehen, die sie nur flüchtig erwiderte; aber daß sie mit zusammengepreßten Lippen sich einmal nach ihm umwandte und ihm mit den großen, ernsten Augen nachblickte, bemerkte er nicht.

In einer vornehmen Straße, in der zwei Reihen großer Bäume im Sommer eine schattige Allee bilden, lag das Haus der Kommerzienräthin Harder. Es war von der Straße durch ein elegantes, hohes, eisernes Gitter geschlossen. Hübsch angelegte Blumenbeete, die freilich um diese Jahreszeit kahl dalagen, und inmitten dieser eine kleine Fontaine, die ihren Strahl in ein Marmorbecken ergoß, bildeten das Entree vor dem Hause. Ein Peristyl von korinthischen Säulen trug eine fast um die ganze Vorderseite des Hauses laufende Veranda. Zwischen den schlanken Säulen mit dem zierlichen Akanthuskapitäl zogen sich Festons von Schlingpflanzen entlang, die jetzt allerdings gegen die Kälte umhüllt waren. Hinter dem Hause führte eine kleine Freitreppe in das hochgelegene Parterre, ein großer schattiger Garten mit Lauben, Bosquets, Figuren und künstlich geordneten Steinpartien, auch ein Weiher en miniature schlossen sich daran, von einem hohen, durch Buschwerk maskirten Zaun zuletzt abgeschlossen, hinter dem, nach einer anderen Straße hinaus, die Fabrikgebäude lagen, wo unter den schwieligen Händen Hunderter von Arbeitern die Werthe entstanden, die sich auf dieser Seite in elegante Lebensweise und all die tausend Luxusgegenstände derselben umgesetzt fanden.

Die Kommerzienräthin Harder hatte als ganz junges Mädchen einen schon bejahrten Mann geheirathet. Die Zeit vor ihrer Verheirathung war in ein gewisses mysteriöses Dunkel gehüllt; man munkelte, daß der alternde Herr, der in den zwei ersten Dritteln seines Lebens sich nur mit dem Erwerb beschäftigt, das schöne Mädchen ganz im Anfang ihrer Laufbahn den Brettern, die die Welt bedeuten sollen, entführt hatte. Näher Vertraute wollten auch wissen, daß in ihrem Wesen eine Bestätigung dieser Vermuthung sich finden ließ, indem die überhaupt nicht gerade ängstlich zur Schau getragene Vornehmheit zuweilen von Naturlauten durchbrochen wurde, die gleich im Keim zu ersticken bekanntlich eine der hervorragendsten Bedingungen guter Erziehung sind. Bekannte Thatsache war, daß der Kommerzienrath sich seine junge Frau von einer Reise mitgebracht hatte und daß dieselbe mit ihren kleinen Händen sehr bald das Scepter des Hauses sich erobert und noch besser festzuhalten verstanden. Dabei war sie durchaus nicht eifersüchtig auf die Huldigungen ihres Mannes bedacht gewesen, sie liebte es, auch solche von jüngeren Männern entgegen zu nehmen. Sie hatte überhaupt ein Faible für Leben, Geräusch, interessante Abwechselung, ganz entgegengesetzt der Neigung ihres Gatten, die in diesem, wie in vielen anderen Fällen nicht in Betracht kam. Ihre Tochter Alice war der einzige Sprößling dieser Ehe, die vor drei Jahren durch den Tod des Kommerzienraths ein Ende gefunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. April. Herr Reg.-Präs. v. Sommerfeld erläßt eine öffentliche Bekanntmachung, in welcher er allen Behörden, Beamten und Privaten, welche demselben seine 25jährige Thätigkeit im hiesigen Reg.-Bezirk durch Unterstützung und Vertrauen erleichtert haben, seinen herzlichsten Dank ausspricht. Mit den wärmsten Segenswünschen für den Regierungsbezirk und seine Bewohner werde er sich der in ihm zugebrachten glücklichen Jahre stets dankbarst und mit Freude erinnern.

— Herrn Regierungspräsidenten v. Sommerfeld ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Der Herr Oberpräsident v. Puttkamer tritt am 3. d. M. einen fünfwöchigen Gesundheitsurlaub an.

— Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Bereiche der königlichen Regierung zu Stettin die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden: 9. Mai Labes, 30. Juni Plathe, 1. Juli Naugard, 3. Juli Löcknitz, 5. Juli Ferdinanshof, 6. Juli Anklam, 19. Juli Treptow a. T., 20. Juli Demmin.

— Das Oster-Programm des König Wilhelms-Gymnasiums enthält eine interessante Abhandlung vom Oberlehrer Dr. R. Holsten über „Platos Ethik in ihrem Verhältniß zum griechischen Volksglauben", und Schulnachrichten von Direktor Dr. Koppin; den Letzteren entnehmen wir, daß am 1. Februar d. J. die Frequenz im Gymnasium 230, in der Vorschule 81 Schüler betrug; das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst erhielten im Jahre 1898 24 Schüler (Ostern 22, Michaelis 2). Das Zeugniß der Reife erhielten Ostern 12, Michaelis 2 Abiturienten. — Das Osterprogramm der Friedrich-Wilhelms-Schule beginnt mit einer Abhandluug des Prof. Dr. C. F. Meyer „Zur Behandlung Deutschlands im erdkundlichen Unterricht der Realgymnasien". Den Schulnachrichten des Herrn Direktor Dr. Fritsche entnehmen wir, daß am 1. Februar d. J. das Gymnasium von 308, die Vorschule von 63 Schülern besucht war. Das Zeugniß für den einjährigen Dienst erwarben Ostern 17, Michaelis 1898 18 Schüler. Das Zeugniß der Reife erhielten Michaelis 1898 6, Ostern 1899 5 Abiturienten.

* Der lachende Sonnenschein lockte am Charfreitage Schaaren von Spaziergängern auf die Promenaden hinaus und einzelne besonders muthige Ausflügler sahen wir sogar im Freien sitzen, lange dürften sie daran freilich kaum Vergnügen gefunden haben, denn ein schneidend kalter Wind brachte uns recht nachdrücklich die Thatsache zum Bewußtsein, daß der Lenz sich gemeiniglich um die Bestimmungen des Kalenders bitterwenig kümmert. Wer im Vertrauen auf die wärmende Sonne die Winterhülle im Schrank gelassen hatte, mag deshalb leicht einen Schnupfen heimgebracht haben. Diejenigen Lokale der nächsten Umgegend, welche über größere geschützte Räume verfügen, wie die Lübsche Mühle, Johannisthal und Lindenhof, wurden in den späteren Nachmittagsstunden von Gästen förmlich überschwemmt, sodaß die Wirthe sicher ein gutes Geschäft gemacht haben. Auch die „Podejucher Waldhalle" soll bereits zahlreichen Besuch zu verzeichnen gehabt haben. Die Friedhöfe bildeten wiederum das Ziel für Tausende und machte sich auf dem Nemitzer Friedhof die schon oft beklagte Mangelhaftigkeit der Zugänge erneut in unliebsamer Weise geltend.

— Ueber den Militärdienst der Volksschullehrer hat das Kriegsministerium auf Anfragen aus Lehrerkreisen folgende Auskunft ertheilt: 1. Die in den Jahren 1898 oder 1899 zurückgestellten, in den Jahren 1900 oder 1901 zum aktiven Dienst eingestellten Volksschullehrer werden lediglich nach Maßgabe der in diesen Jahren allgemein geltenden Vorschriften behandelt. 2. Die nach § 32, 2f der Wehrordnung Zurückgestellten dürfen nach § 89, 7 der Wehrordnung während der Dauer der Zurückstellung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachsuchen. 3. Es besteht zur Zeit bei der preußischen und sächsischen Heeresverwaltung die Absicht, die endgültige Einführung der einjährigen aktiven Dienstzeit an Stelle der zehnwöchigen vom Jahre 1900 ab für die Volksschullehrer seiner Zeit durch entsprechende Aenderungen der Heeresordnung bekannt zu geben.

— Vom Kaiser ist jetzt Bestimmung getroffen, in welcher Reihenfolge die Rothe Kreuz-Medaille II. und III. Klasse an der Ordensschnalle zu tragen ist. Es soll darnach die II. Klasse die Stelle vor dem Allgemeinen Ehrenzeichen einnehmen. Die III. Klasse soll vor den Erinnerungsmedaillen (Düppelkreuz, Alsenkreuz, Kriegsdenkmünze für 1813—15 u. s. w.) getragen werden.

— Nur noch mit rothem Frachtbrief (Eilgutfrachtbrief) werden lebende, frische und geräucherte Fische, sowie Milch, Butter und Brod, vom 1. April ab zur Beförderung auf der Bahn angenommen.

— Am 4. April d. J. wird die zwischen den Stationen Greifenhagen und Wilhelmsfelde-Fiddichow an der Bahnstrecke Stettin-Küstrin gelegene Haltestelle Paculent, welche bisher nur dem Personen- und Gepäckverkehr diente, auch für die Abfertigung von Wagenladungs- und Stückgütern, Leichen und lebenden Thieren eröffnet werden. Die Abfertigung von Fahrzeugen und Sprengstoffen ist bis auf Weiteres ausgeschlossen. Mit demselben Tage wird die Haltestelle Paculent in die Tarife für die Gruppen- und Gruppenwechselverkehre der preußischen Staatseisenbahnen, sowie in den Wechselverkehr mit der oldenburgischen Staatsbahn und in den Staatsbahn-Viehtarif aufgenommen. Ueber die Höhe der Tarifsätze geben die betheiligten Dienststellen Auskunft.

— Am Sonnabend, den 8. April d. J., wird die Theilstrecke der Kleinbahn Kasekow-Penkun-Oder von Kasekow bis Scheune Kleinbahnhof für den Personen-, Güter- und Vieh-Verkehr bis auf Weiteres eröffnet werden. Eine Ueberladung von Gütern und Vieh findet nur auf der Station Kasekow statt.

* Die Uebernahme des bislang städtischen Hafenamtes in königliche Verwaltung wurde gestern Vormittag durch den Herrn Polizeidirektor Schröter vollzogen. Letzterer überreichte gleichzeitig dem aus seinem Amte scheidenden Herrn Hafenmeister Crépin den ihm verliehenen Rothen Adlerorden 4. Klasse. Neben dem neuen Hafeninspektor, Herrn Wehner, traten ein Sekretär, zwei Bureau-Hülfsarbeiter und 7 Schifffahrtspolizeibeamte in Thätigkeit. In die neugeschaffenen Polizistenstellen, deren Zahl später auf 10 erhöht werden soll, rücken zunächst die vorhandenen Oberhafendiener und Polizisten ein. Die Hafendiener (Hafenlotsen) bleiben unter städtischer Verwaltung.

* Die hiesige Schutzmannschaft hat mit dem 1. April eine Verstärkung um zehn Exekutivbeamte erfahren.

* Der Straßenbahnbetrieb auf der Linie Bahnhof-Dampfschiffsbollwerk ist in diesem Jahre bereits einen Monat früher als sonst wieder eröffnet worden. Die Wagen verkehren seit gestern und zwar in Abständen von 10 Minuten, der erste früh 7 Uhr 38 Minuten vom Bahnhof, der letzte Abends 10 Uhr 34 Minuten vom Dampfschiffsbollwerk.

* Vergiftet hat sich am Freitag Vormittag der Goldschmied Rudolf Wilczius in seiner, Reifschlägerstraße 13 belegenen Wohnung. Nahrungssorgen, hervorgerufen durch eine andauernd schlechte Geschäftslage, sollen den Mann zu der verzweifelten That getrieben haben.

* In der Grabowerstraße ereignete sich vorgestern Abend nach 10 Uhr ein erheblicherer Unfall dadurch, daß ein Zahntechniker einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen besteigen wollte. Der Herr, welcher ohnehin nicht sehr sicher auf den Beinen zu sein schien, glitt dabei aus und wurde überfahren, er trug eine nicht unbedeutende Verletzung am Fuß davon. Feuerwehrsamariter ließen dem Verunglückten die erste Hülfe zu Theil werden und erfolgte sodann dessen Ueberführung in das städtische Krankenhaus.

* Ein kleiner Brand auf dem Hof des Hauses große Lastadie 14 gab gestern Vormittag in der zehnten Stunde Anlaß zu einer Allarmirung der Feuerwache II.

— Herr Adolf Schumacher, der während der letzten drei Jahre an den hiesigen Theatern thätig war, nimmt in der nächsten Saison ein vortheilhaftes Engagement am Stadttheater zu Riga an und verabschiedet sich mit dem Ende der diesjährigen Saison von dem Publikum seiner hiesigen Heimathstadt. Die Direktion des Stadttheaters hat demselben aus diesem Anlaß ein Abschiedsbenefiz für Donnerstag bewilligt und hat sich Herr Schumacher entschlossen, an diesem Abend in derselben Rolle aufzutreten, in welcher er sich vor 3 Jahren auf das vortheilhafteste am Bellevue-Theater einführte, es ist dies der „Eisenstein" in Strauß' „Fledermaus" und wird die Benefiz-Vorstellung gleichzeitig eine Jubiläums-Vorstellung sein, da diese Operette vor 25 Jahren zum ersten Male aufgeführt wurde. Interessant wird dieselbe noch dadurch, daß die Hauptrollen mit Opernkräften besetzt sind und daß sich Herr Lebius als „Frank" und Herr Bonno als „Frosch" vorstellen. Das genügt sicher, um dem Benefizianten ein volles Haus zu sichern.

— Für den Monat April giebt Rudolf Falb folgende Wetter-Prognose: Der Monat scheidet sich in jeder Beziehung scharf in drei Theile. Das erste Drittel, mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung, charakterisirt sich durch trockene Schneefälle. Der kritische Termin (10.) hebt sich um so schärfer heraus, sowohl in Bezug auf die Steigerung der Niederschläge, als auch der Temperatur. Das zweite Drittel verläuft trocken bei tiefer Temperatur. Im dritten fallen die zahlreichen Gewitter auf, die mit bedeutenden Niederschlägen verbunden sind. Es ist verhältnißmäßig warm. Der 10. ist ein kritischer Termin I. Ordnung, der 25. ein kritischer Termin II. Ordnung. Ueber die Witterung vom 1.—6. wird im Besonderen gesagt: Während die Temperatur fortgesetzt unter das Mittel sinkt, treten ziemlich ausgebreitete, jedoch trockene Schneefälle ein.

* In der Zeit vom 25. bis 31. März sind folgende Fundgegenstände bei der hiesigen Polizei-Direktion abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: 1 neues Korset, in einem Geschäft liegen geblieben, 1 Portemonnaie mit 5,61 Mark, 1 goldener Manschettenknopf, 1 Portemonnaie mit 1 Mark, 1 neuer Gasbrenner, 1 zerbrochener Regenschirm, 1 schwarze Schürze, 1 weiß-braungefleckter Jagdhund zugelaufen, 1 Armband, 1 Portemonnaie mit 8,88 Mark. — Ferner sind verschiedene Gegenstände in den elektrischen Straßenbahnwagen liegen geblieben resp. gefunden, welche beim Depot der Straßenbahn besichtigt werden können. — Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend zu machen.

— Nach dem Geschäftsbericht der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei beträgt pro 1898 der Nettogewinn unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 23 291,31 Mark aus 1897 zusammen 728 115,57 Mark und gestattet die Zahlung einer Dividende von 10 Prozent = 60 Mark pro alte und 100 Mark pro neue Aktie, welche vom Mittwoch, den 5. d. M., ab zur Auszahlung gelangt. Auf Gebäude, Geräthschaften, Pferde und Wagen und Mobilien wurden 272 886,85 Mark abgeschrieben.

— Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Norddeutsche Kreditanstalt hierselbst, Schulzenstr. 30—31, eine Filiale ihrer Bank errichtet hat, als deren Leiter die stellvertretenden Direktoren Karl Bernh. Brasse und Rob. Katz ernannt sind. Die Bureaus der Bank wurden gestern eröffnet.

— Von Herrn Dr. Colla, dem Leiter des Sanatoriums Buchheide bei Finkenwalde, ist soeben eine interessante Brochüre über „Die Trinkerversorgung unter dem Bürgerlichen Gesetzbuche" erschienen, welche von dem Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke mit einem Preis gekrönt und herausgegeben ist. In derselben geht der Verfasser auf § 6 des Bürgerlichen Gesetzbuches und seine Bedeutung auf die Trinkerversorgung näher ein, beleuchtet sodann die Trinkeranstalt und die Kostenfrage und würdigt am Schluß die Sorge für den entlassenen geheilten Trinker.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 26. März bis 1. April 1445 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Der Obermeister der hiesigen Schmiede-Innung, Herr Albert Possin, beging gestern die Feier seines 25jährigen Meister-Jubiläums und wurde ihm aus diesem Anlaß von der Innung ein kunstvoll gearbeitetes Ehrengeschenk überreicht.

— Der „stille Sonnabend" ist stets der Ruhe und der Vorbereitung für das Osterfest gewidmet und besonders an den Stätten des Todes auf den Friedhofen wird diese Ruhe bemerkbar. Auf dem städtischen Friedhof zu Nemitz war es gestern nicht so; es waren schon zahlreiche Besucher erschienen, um den dort ruhenden Lieben einen duftenden Ostergruß zu weihen, als plötzlich Nachmittags 1½ Uhr ein Schuß erschallte und man auf einem stark verfallenen Grab gegenüber der Halle einen schon ältlichen Mann fand, der seinem Leben durch Erschießen ein vorschnelles Ende bereitet hatte. Derselbe hatte zahlreiche Papiere bei sich, nach denen seine Persönlichkeit als die eines Buchhalters Wittig festgestellt wurde. Geld fand man bei dem Selbstmörder nicht, aber goldene Uhr mit Kette, ein mit Bleistift geschriebener Zettel deutete auch besonders auf diese Werthgegenstände hin und gab an, daß der Verstorbene nichts weiter im Besitz habe. Die auf dem Kirchhofe Anwesenden waren in Folge des Vorfalls in größter Aufregung, aber dieselbe vergrößerte sich noch, als nach einer halben Stunde ein zweiter Schuß fiel und man an einem anderen Grabe einen zweiten jüngeren Herrn fand, welcher sich eine Kugel in die Seite geschossen hatte. Der zweifellos den besseren Ständen angehörige Selbstmörder lebte noch, als man ihn fand, er konnte aber keine Auskunft geben, seine Verletzung war so schwer, daß er bald darauf verstarb. Wie wir später erfuhren, ist dies der Kaufmann Anselm Höber von der Speditionsfirma Meyer H. Berliner.

* Während des Monats März 1899 gingen im hiesigen Hafen ein 282 Seeschiffe, 192 Küstenfahrzeuge und 907 Kähne, zusammen 1381 Fahrzeuge, von denen 39 mit Getreide und 20 mit Kartoffeln befrachtet waren. Auf der Durchfahrt passirten 275 Fahrzeuge den Hafen. — Im gleichen Monat des Vorjahres waren als eingekommen gemeldet 349 Seeschiffe, 228 Küstenfahrzeuge und 1148 Kähne; auf der Durchfahrt hatten 284 Fahrzeuge den Hafen passirt.

— Das gestrige 50jährige Geschäftsjubiläum der Musikalienhandlung von E. Simon verlief in äußerst schöner und erhebender Weise. Morgens brachte die Kapelle des Artillerie-Regiments ein mit dem Chorale „Lobe den Herrn" eingeleitetes Ständchen. Als darauf der Jubilar Herr Ernst Simon das Geschäftslokal betrat, waren daselbst die Familienmitglieder und die intimeren Geschäftsfreunde versammelt. Nachdem ein Prolog gesprochen, brachte der Geschäftsführer mit markigen Worten ein Hoch auf den Jubilar aus. Am Abend versammelte der Jubilar eine Anzahl Verwandte und Freunde in seiner Wohnung zu einem solennen Festessen, das unter zahlreichen Reden einen äußerst fröhlichen und glänzenden Verlauf nahm. Mögen auch die künftigen Jahre des altbewährten Hauses segensreiche sein.

— Das Charfreitags-Konzert in der Jakobikirche hatten, wie alle Veranstaltungen des Herrn Prof. Dr. Lorenz, einen in jeder Weise würdigen Verlauf und wirkte erhebend auf die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer. Der größte Theil der Mitwirkenden waren Mitglieder des Stettiner Musik-Vereins und brachten dieselben die stimmungsvollen Chöre auf das wirkungsvollste zum Vortrag. Herr Prof. Dr. Lorenz überraschte wieder, besonders in der C-moll-Fantasie, durch sein meisterhaftes Orgelspiel. Als Solisten waren Frau Knacke-Jöhrs aus Berlin und unsere heimische Sängerin, Fräulein Hanow, gewonnen. Erstere erwies sich im Besitze eines vollen Soprans und wenn derselbe in den Anfangsliedern nicht ganz zur Geltung kam, so war die Wirkung später um so tiefer, besonders in der Arie „Golgatha" von Gounod und dem „Gebet" von Herrmann, am schwierigsten schien der Sängerin die Arie „Christus" von Kiel zu liegen. Vorzüglich war wieder Frl. Hanow, ihr Alt ist von durchdringender Fülle, ihr Vortrag zeugt von Gefühl und dabei kann der Erfolg nicht ausbleiben. — Nur in etwas wurde die Charfreitag-Stimmung getrübt durch die auf die Dauer sehr empfindliche Kälte in der Kirche.

— Der hiesige wohlbekannte Homöopath Herr Dr. Schäfer siedelt nach dem Osterfest nach Berlin über.

— Zentralhallen. Das Osterprogramm wurde bereits am gestrigen Abend vorgeführt und der lebhafte Beifall, welchen jede Nummer erntete, bewies, daß Herr Dir. Schmidt einen glücklichen Geist bei dem Engagement hatte. Schon die Trapezkünstlerin Elvira, welche den Reigen eröffnete, führte sich auf das beste ein, sie führt neue, schwierige Trics mit überraschender Leichtigkeit aus. Schnell beliebt dürfte Frl. Gretchen Reutter werden, wie bisher keine Dame verdient dieselbe den Namen „weiblicher Komiker", sie wirkt sicher, ohne sich außergewöhnlicher Mittel zu bedienen, doch singt sie nur die trefflichen Schlager ihres Onkels Otto Reutter und dies genügt, um den Erfolg zu sichern. Akrobaten, welche die schwierigsten Produktionen im Gesellschaftsanzug, der eine sogar mit Ueberzieher, ausführen sind die 3 Joscary's, fast unglaublich ist es, welche Fertigkeit sich dieselben angeeignet und bei den verwegensten Darbietungen entwickeln sie eine originelle Komik. Nicht minderen Eindruck hinterließen Alfredo's lebende Bilder; es ist bei denselben schwer zu unterscheiden, ob man es mit Malerei zu thun hat, oder ob lebende Menschen diese Bilder stellen, so täuschend ist die Wiedergabe, besonders der Gemälde bekannter Meister. Auf humoristischem Gebiete nennen wir Charles und Camillo Schwarz, deren Parodien stürmische Heiterkeit hervorriefen, eine mehr als gummiartige Gelenkigkeit entwickeln die excentrischen Akrobaten Pay Matty und auch die Handschatten-Darstellungen von Tom Brixly fanden verdienten Beifall. Fesch und anmuthig sind die Duettistinnen Baronessen von Odillon in ihren Gesangsvorträgen und einen heiteren Schluß bildet die Pantomime der Daniels-Truppe. Alles in Allem dürfte kaum ein besseres Programm in dieser Saison geboten sein. Bemerken wollen wir noch, daß während der Festtage täglich zwei Vorstellungen stattfinden, die Nachmittag-Vorstellung bei kleinen Preisen.

— Die starken Vorbestellungen für Billets zur ersten „Geisha"-Vorstellung im Bellevue-Theater beweisen, daß wiederum bei dem Publikum das größte Interesse für diese Operette vorhanden ist, welche im vorigen Sommer nur bei hohen Preisen gegeben wurde. Wie schon mitgetheilt, hat Fräulein Schwedler wieder die Titelpartie übernommen, und stellen sich die Herren Marx als „Jairfar" und Borner als „Katana" vor, Fräulein Zinner singt die „Molly" und Herr Picha wird wieder als „Theehauswirth" die Lachlust erregen. Auch an den folgenden Tagen wird „Geisha" gegeben, während der erste Feiertag mit neuen Kräften eine „Fledermaus"-Aufführung bringt. An den Nachmittagen gehen bei ermäßigten Preisen in Scene: Sonntag: „Der Hypothekenschuster", Montag: „Ein toller Einfall", Dienstag: „Cyrano de Bergerac".

— Der Maschinen-Inspektor, Baurath Truhlsen von Bauhof Bredow bei Stettin ist nach Berlin behufs Beschäftigung in der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, und der Bauinspektor des Maschinenbaufaches Rudolph von Münster i. W. nach Bauhof Bredow versetzt.

— Der Geheime expedirende Postsekretär Hasse in Stettin ist zum Postrath ernannt worden.

Stettiner Sehenswürdigkeiten.

Die Zeit ist nicht mehr ferne, in welcher die regelmäßigen Sonntags-Sonderzüge nach Berlin wieder ihren Anfang nehmen und von Tausenden von Stettinern benutzt werden. Wer diese Sonderzügler bei der Ankunft in Berlin näher beobachtet, der wird finden, daß sich dieselben zum größten Theil mit einer gewissen Hast daran machen, die Sehenswürdigkeiten anzusehen; man trifft sie in den Museen, in der Ruhmeshalle und den Schlössern und am Nachmittag muß noch der zoologische Garten neben einer Reihe anderer Etablissements besichtigt werden, so daß eine Sonntags-Sonderfahrt meist kein sogenanntes Vergnügen ist, sondern eine Gewalt-Tour, bei welcher die Parole ist: „In 14 Stunden durch ganz Berlin." — Doch dagegen läßt sich nicht viel sagen, so ist es schon früher gewesen, so wird es auch ferner sein, zeigt sich doch in dem Besuch der Museen 2c. ein Interesse für Kunst und Wissenschaft. Aber wir möchten einmal dieselben Sonderzügler fragen, wie denn eigentlich die Sehenswürdigkeiten ihrer Heimathstadt Stettin ausschauen, so könnten wir sicher sein, auf eine gewisse Verständnißlosigkeit zu stoßen, denn der größte Theil der Stettiner hat leider von besonderen hier bestehenden Sehenswürdigkeiten keine Idee, wenigstens haben sich nur die Wenigsten Mühe gegeben, dieselben kennen zu lernen. Und doch entbehrt es des Interesses nicht, auch hier die Sehenswürdigkeiten zu schauen, welche allen Bewohnern zur Besichtigung offen stehen. Wenn wir näher auf dieselben eingehen, so geschieht es in der löblichen Absicht, ein größeres Interesses dafür in unserm Leserkreise zu erwecken. Wir nehmen zu Anfang:

1. Das Pommersche Museum.

Dasselbe befindet in dem 1. und 2. Stock des früher Dr. Dohrn'schen Hauses, Lindenstr. 22, und Alt und Jung findet daselbst einige Stunden angenehmster Unterhaltung, vor Allem dürfte es kaum eine Sammlung geben, welche für unsere Jugend so lehrreich ist, als diese. Begeben wir uns in das 2. Stockwerk, so finden wir wohlgeordnet in Schränken die reichen Sammlungen, durch welche uns nicht nur das Thierreich unserer Provinz vollständig vorgeführt wird, sondern auch werthvolle Exemplare aus allen Erdtheilen gezeigt werden. Unter den Säugethieren werden die

jugendlichen Besucher zu ihrer Freude eine ganze Kollektion von Affen finden, darunter verschiedene der menschenähnlichsten. Auch Raubthiere fehlen nicht, weiter sehen wir die verschiedenartigen Nagethiere, Katzen, Schuppenthiere u. A. m. Besonders sehenswerth sind weiter die auf das sauberste hergestellten Thierskelette, an denen der Knochenbau der Thiere, bis zu den feinsten Knöchelchen des Frosches, auf das genaueste zu finden ist. Wer sich für die Formen des menschlichen Schädels interessirt, kann auch an mehreren derselben sein Studium machen. — Sehr reich ist das Vogelreich vertreten, jeder in unserer Provinz lebende Wasser-, Wald- und Singvogel ist zu finden, außerdem aber auch eine vielseitige Sammlung der gefiederten Welt aus allen Erdtheilen von den großen mächtigen Raubvögeln bis zum kleinsten Zwergvögelein und dazwischen zeigen sich in bunter Farbenpracht zahlreiche Ziervögel aus den fernsten Ländern. Auch hier ist der Knochenbau der Vögel an einer Reihe vorzüglicher Skelette zu sehen, vor allem aber wird die Jugend ihre Freude an der ausgedehnten Eiersammlung haben, in welcher in buntem Wechsel alle Größen und Farbenschattirungen vertreten sind, es fehlen weder die mächtigen Eier unserer Raub- und Wasservögel, noch die winzigen Eierchen unserer niedlichen Sing- und Ziervögel, bald einfarbig, bald buntgesprenkelt. — Von seltener Pracht ist weiter die große Schmetterlingssammlung, in welcher uns die schönsten Exemplare aus den fernen Welttheilen in entzückenden Farben auffallen, auch Konkons und Puppen der Schmetterlinge lernen wir kennen. — Unsere Jugend weiß es auch schon, daß es „da unten fürchterlich“ ist, da unten im Wasser, wo die muntern Fische ihr lustiges Spiel treiben, das Museum giebt den Kleinen auch Gelegenheit, sich einen Begriff zu machen, wie es eigentlich auf dem Meeresgrund ausschaut, denn es sind nicht nur eine Menge Fische, theils getrocknet, theils in Spiritus vorhanden, sondern auch eine stattliche Anzahl Muscheln, Korallen, Polypen und andere Seltenheiten aus der Fauna des Meeres. Ein großer Kasten birgt die verschiedensten Bernsteinarten, viele Stücke mit Thiereinlagen, besonders von Insekten und Spinnen, auch ein Riesenstück ist vorhanden, welches im vorigen Jahre beim Baggern in der Parnitz gefunden wurde. Schlangen, Amphibien und anderes Gewürm ist wohl erhalten in Gläsern mit Spiritus verwahrt und stundenlang kann Groß und Klein bei der Besichtigung Unterhaltung finden. Aus Egypten stammen verschiedene Mumientheile, darunter drei wohlerhaltene Köpfe; Japan, China sind durch National-Erzeugnisse vertreten und Waffen, Halsschmuck, Schilder u. a. m. erinnern an die fernen Gegenden, wo die Wilden hausten. — Im ersten Stockwerk befindet sich als eins der werthvollsten Körper des Museums die Dr. Dohrn'sche Käfer-Sammlung und der größte Theil der Schmetterlingssammlung, diese sind aber nur für Interessenten mit besonderer Erlaubniß des Vorstandes zugänglich. Aber schon in den oberen Räumen giebt es des Lehrreichen sehr viel und sollten Eltern und Erzieher nicht versäumen, die Kinder nach dem Museum zu senden, am besten in Begleitung eines Erwachsenen, welcher im Stande ist, die nöthigen naturwissenschaftlichen Erklärungen zu geben. Eine dankenswerthe Aufgabe wäre es auch für die Lehrer, wenn sie zur besonderen Aufmunterung zeitweise die Schüler, welche Interesse für die Natur und deren Sehenswürdigkeiten zeigen, nach dem Museum geleiteten und dort auf die Einzelheiten aufmerksam machten. Es wäre dies das beste Mittel, um das Interesse für die interessanten städtischen Sammlungen in weite Kreise zu tragen, wie dies bei der Etat-Berathung in der Stadtverordneten-Sitzung angeregt wurde. Bemerken wollen wir noch, daß das Pommersche Museum Sonntags Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Mittwochs Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zum freien Besuche für Jedermann geöffnet ist. R. O. K.

Praktisches für den Haushalt.

Gefahrlose Anwendung von Petroleum zum Feueranzünden. Trotz aller Unglücksfälle und Warnungen bedient man sich häufig des Petroleums zum Feueranzünden, oder es wird Petroleum auf glimmendes Feuer gegossen, damit es schneller Flamme zeigt. Ich möchte hier auf eine durchaus ungefährliche Art der Verwendung von Petroleum für den genannten Zweck aufmerksam machen: Man fülle eine Blechbüchse, Konservenbüchse, Pulverdose oder dergleichen mit Steinkohlenasche und tränke diese ganz mit Petroleum. Beim Feueranzünden legt man ein kleines Stückchen Papier in das Ofenloch und etwa einen Eßlöffel voll von dieser Asche darauf. Wenn man diese unter fünf bis sechs Stückchen Holz mit darüber gelegten Kohlen anzündet, wird man bei freier Roste sofort ein gut brennendes Feuer haben.

Eine gute **Haarpomade bei Kopfschuppen** ist folgende: Gelbes Wachs 5,0, Wallrath 5,0, Sesamöl 20,0, Lanolin 5,0, Destillirtes Wasser 5,0, Schwefelmilch 4,0, Perubalsam 4,0.

Ein neues Schiffsunglück.

Aus England kommt die Nachricht von einem neuen Schiffsunglück. Der Southamptoner Vergnügungsdampfer „Bella“ mit 185 Passagieren und 35 Mann Besatzung an Bord ist am Donnerstag Nachmittag untergegangen, zehn Minuten nachdem er die Casquet-Felsen, nördlich der Insel Guernsey, im Nebel aufgefahren war. Etwa 100 Personen, darunter sämtliche Frauen und Kinder, wurden gerettet. Man befürchtet, daß die übrigen Personen ertrunken sind.

Die bis jetzt bekannten Einzelheiten über den Untergang des englischen Dampfers „Bella“ stimmen darin überein, daß der Dampfer mit großer Schnelligkeit gefahren ist, nämlich mit 18 Knoten in der Stunde, und daß der Dampfer kurze Zeit nach dem Auflaufen auf dem Felsen gescheitert ist. Gerettete Passagiere erklärten, eine ganze Reihe Passagiere hätte sich in einem Möbelwagen, der sich an Bord befand, und der sich über Wasser hielt, gerettet. Der Kapitän ist auf seinem Posten gestorben, seine Frau forderte ihn vergebens auf, sich zu retten — er erwiderte ihr, es ist dies unmöglich. Man fuhr während 10 Minuten im dichten Nebel, ohne daß der Kapitän Befehl gegeben hatte, die Schnelligkeit zu vermindern, der Kapitän glaubte vielmehr, nur einige Minuten im Nebel zu bleiben und war eben im Begriff, Befehle zu ertheilen, als die Katastrophe stattfand. Die Panik war nicht sehr groß — die Frauen und Kinder wurden sofort auf Boote gebracht und dann erst rief der Kapitän: „Rette sich, wer kann!“ In diesem Augenblick erfolgte auch schon die Explosion der Kessel und einige Sekunden später war von dem Dampfer nichts mehr zu sehen. Eine ganze Anzahl der Geretteten ist verschwunden, die meisten der Geretteten sind Frauen und Kinder. Der Dampfer hatte zumeist Bewohner von London an Bord — es ist bis jetzt festgestellt worden, daß die Zahl der Vermißten 89 beträgt, 93 Personen sind gerettet. Der Kapitän und beinahe alle Offiziere sind verschwunden. Der französische Schleppdampfer „Marsouin“ vom Hafen von Cherbourg hat auf hoher See ein Boot mit 6 Passagieren der „Bella“, welche verletzt waren, aufgefunden. Ein norwegischer Dampfer ist ebenfalls gescheitert.

Vermischte Nachrichten.

— Anläßlich des fünfhundertjährigen Jubiläums der Stettiner Bäcker-Innung und in Verbindung mit dem vom 17. bis 22. Juni hier stattfindenden **Verbandstage** des Zweigverbandes Pommern des deutschen Bäcker-Innungs-Verbandes „Germania“ ist beabsichtigt, eine **Fach-Ausstellung** zu veranstalten. Sämtliche Veranstaltungen finden im Konzerthause statt. Für die Ausstellung stehen sämtliche zur ebenen Erde gelegenen Räume sowie die Gartenhallen zur Verfügung. Es ist demnach hinreichend Raum vorhanden, um nicht nur allein Erzeugnisse des Bäcker- und Konditor-Gewerbes, sondern auch maschinelle Einrichtungen und allerhand für das Bäckereigewerbe verwendbare Bedarfsartikel ausstellen zu können. Somit ist zu erwarten, daß die Ausstellung reichhaltig und mannigfach beschickt werden und nicht nur für die Gewerbegenossen, sondern auch für das Publikum von Interesse sein wird. Während der Ausstellung finden täglich Militärkonzerte statt.

— Zwei große Feuersbrünste werden vom Donnerstag gemeldet. Im oberhessischen Dorf Stockhausen brannten 25 Häuser mit Nebengebäuden nieder. Vierzig Familien sind obdachlos. — In dem großen Dorf Kritzmow bei Rostock ist bei Weststurm eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche den größten Theil des Dorfes einäscherte.

— [Das verkehrte Zimmer.] Einen köstlichen Scherz hat die Frau Edith Myers in Edinburgh mit ihrem Gatten sich gemacht, der nach kaum fünfjähriger Ehe in seiner Liebe gar merklich abgekühlt war und diese mehr auf den Wisky, Gin und ähnliche „geistige“ Anregungen übertragen hatte. Es gab wenige Tage in der Woche, an denen er aus seinem „Klub“ anders als lebhaft angeheitert nach Hause kam, und seine Abneigung gegen den Aufenthalt am häuslichen Herd schien hauptsächlich daher zu stammen, weil er gewohnt war, sein keifendes Weibchen stets doppelt zu sehen. Gegen diesen immer unleidlicher werdenden Zustand mußte Abhülfe getroffen werden, und Frau Edith faßte einen kühnen Plan, um ihrem Gemahl die Leidenschaft zur Flasche abzugewöhnen und ihn damit in ihre liebevollen Arme zurückzuführen. Eines schönen Tages kehrte Mr. Myers ausnahmsweise ganz nüchtern schon zeitlich des Abends in sein Heim zurück. Stolz im Bewußtsein dieser so seltenen Thatsache öffnete er das Thor seines reizenden Hauses in der Stuart-Street, stieg mit kräftigen Tritten die Treppe zu seinem im ersten Stocke gelegenen Wohnzimmer hinan und öffnete die Thür, überzeugt, daß heute sein „liebes Weibchen“ ihm freudig entgegeneilen oder ihm wohl gar um den Hals fallen würde. Aber was war das? Er rieb sich die Augen und fuhr erschrocken zurück. War er behext, oder war er auf dem Kopfe statt auf den Füßen hineingegangen? Das Zimmer war geradezu umgekehrt! Tisch und Fauteuils standen am Plafond, der Hängeluster starrte vom Boden zur Decke empor! Welch ein Blendwerk der Hölle: Und er hatte doch heute keinen Tropfen getrunken! Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn, und er duckte sich furchtsam auf den Boden nieder. Schon fühlte er es vor den Augen wie schwarze Punkte flimmern — sollte das der beginnende Säuferwahnsinn sein, packte ihn etwa das Delirium tremens? Er schauderte zitternd zusammen — da schlug ein helles Lachen an sein Ohr, und hinter der halb offenen Thür tauchte Frau Edith auf, die mit unterdrücktem Kichern die lustige Scene angesehen hatte. Nun war es ihm auf einmal klar, daß er nicht das Opfer einer Sinnestäuschung, sondern nur eines gelungenen Scherzes war, mit dem seine Gattin auf sein verhärtetes Gemüth einwirken wollte. Sie hatte die Stunden seiner Abwesenheit dazu benutzt, um das ganze Meublement an der Decke des Zimmers annageln zu lassen und ihrem Gatten die Angst dieser fürchterlichen Halluzination einzujagen. Im Innersten zerknirscht, wurde Mr. Myers bald guter Dinge und scherzte alsbald bei dem Versöhnungs-Diner, welches das Ehepaar im „verkehrten Zimmer“ einnahm, über den gelungenen Scherz seiner Frau. Zum Schlusse gab er noch das „heiligste“ Versprechen — es war mindestens das fünfzigste Mal — seinen Lebenswandel zu ändern, und wir glauben mit Frau Edith, daß es ihm mindestens für acht Tage damit sehr ernst war. Die Geschichte von dem „verkehrten Zimmer“ wurde auch in seinem Klub bekannt, und ein Künstler hat die drollige Idee in einem Bilde verewigt, das im Spielzimmer „zum ewigen Angedenken“ an die Wand gehängt wurde.

— [Isländische Münchhausiaden.] Unser mit Recht berühmter Münchhausen ist nicht etwa eine bei uns entstandene Spezialität, sondern hat in vielen Völkern gleichwerthige Seitenstücke. Selbst in dem wegen seiner unwirthlichen Kälte nur wenig kultivirten Island sind viele solcher Lügengeschichten im Schwang, wie zum Beispiel die folgenden recht charakteristischen. 1. Der Fuchs. Einstmals hetzte ich — nämlich ein berühmter Fuchshetzer Jons — einen Fuchs mit einer Hündin, die für den schnellfüßigsten aller Hunde galt. Sie setzte dem Fuchs lange unermüdlich nach, bis sie endlich doch ermattete. Da übernahm ich für mich allein die weitere Verfolgung des Fuchses, doch strengte mich das Laufen stark an, denn ich hatte es auf der Brust und litt an einem bösen Husten. Je müder ich wurde, um so heftiger wurde mein Husten, und endlich warf ich die Lunge heraus und schleuderte sie auf eine Erhöhung des Grasbodens, und von dem Augenblicke an war mir viel leichter als vorher. Nun lief ich weiter, bis der Fuchs eingeholt war. Darauf ging ich wieder zurück und holte meine Lunge, von der unterdessen die Hündin gefressen hatte, und ich verschlang, was noch davon übrig war. Seitdem habe ich niemals wieder über Brustschmerzen zu klagen gehabt. Ich bin meine Lebtage aufmerksam auf Alles gewesen, so habe ich auch bemerkt, daß der Speichel des Fuchses Fäden zog; ich habe ihn aufgewickelt und daraus zwölf Paar Taue gewonnen! 2. Der Wirbelwind. Es war einmal ein heftiger Sturm. Da man aber trotzdem nicht unterlassen durfte, die Kühe zu tränken, trieb man sie wie gewöhnlich hinunter in den Bach. Als aber die erste Kuh den Kopf zur Stallthür herausstreckte, kam ein so heftiger Windstoß, daß er der Kuh den Kopf zwischen den Thürpfosten abriß und fortführte, aber im gleichen Augenblicke kam ein zweiter Windstoß und setzte der Kuh den Kopf wieder auf, aber verkehrt, so daß ihr von Stunde an die Hörner abwärts standen! 3. Die Forellen. Einstmals kam ich an ein Wasser, das ich voll Forellen fand. Leider hatte ich kein Netz bei mir. Da gebrauchte ich die List, die Finger ins Wasser zu halten. Nun kamen die Forellen, und an jeden Finger biß eine an. Darauf aber kamen noch mehr und bissen an ihren Schwänzen an, und so immer mehr. Als ich nun gewartet hatte, bis mir die Schwänze lang genug erschienen, zog ich sie ans Land, und auf diese Weise hatte ich viel mehr gefangen, als ich zu tragen vermochte!

Gleiwitz, 30. März. Hier erschoß sich heute ein Sergeant des 52. Infanterie-Regiments wegen nicht erfolgter Beförderung. Ferner beging vorgestern ein Primaner, der nicht versetzt wurde, Selbstmord. Ein dreizehnjähriger Schüler der Simultanschule, welcher aus demselben Grunde sich durch Arsenik zu vergiften versucht hatte, konnte im Spital, wohin man ihn geschafft hatte, gerettet werden.

Hamburg, 1. April. Bei herrlichem Sonnenschein verließen heute früh acht Uhr die beiden dichtbesetzten Dampfer „Siloana“ und „Blankenese“, im Ganzen etwa 700 Personen, den Hamburger Hafen. Um 9½ Uhr kam die „Bulgaria“ bei Brunshausen in Sicht; die Musik spielte die Hamburger National-Hymne. Kapitän Schmidt, umgeben von den Offizieren und Mannschaften, stand auf dem Oberdeck und wurde mit Hurrah begrüßt. Während mit zahlreicher Menschenmenge dicht besetzte Vergnügungsdampfer die „Bulgaria“ umfuhren, begaben sich sämtliche Passagiere der „Silvana“ und „Blankenese“ an Bord der „Bulgaria“, wo auf dem Oberdeck eine großartige Feier stattfand. Nachdem der Kapitän, die Offiziere, Mannschaften und die Ehrengäste sich im Viereck aufgestellt, spielte die Musik den Choral „Lobe den Herren“. Dann hielt der Hamburger Senior Dr. Behrmann eine ergreifende Begrüßungsrede. Hierauf hielt Admiral Koester eine Ansprache, begrüßte die Offiziere und Mannschaften im Namen des Kaisers als Chef der kaiserlichen Marine, beim Einlaufen in den Heimathhafen. Alsdann hielt General von Massow eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß er namens der Landarmee der „Bulgaria“ herzliche Sympathie entgegenbringe und dem Kapitän und der Mannschaft zum Erfolge und zur glücklichen Heimkehr seine Glückwünsche darbringe. Darauf hob der preußische Gesandte Graf Wolff-Metternich in einer Rede hervor, wie außer Deutschland auch das Ausland in hervorragender Weise der Mannschaft der „Bulgaria“ Anerkennung gezollt habe; er sei von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt, als Zeichen der Anerkennung der gesamten Mannschaft Dekorationen zu verleihen. Direktor Ballin sprach hierauf namens des Aufsichtsraths und theilte Rangerhöhungen und Gratifikationen mit. Dann erfolgten allgemeine Beglückwünschungen des Kapitäns und der Offiziere. Während der Feier wurden von Vergnügungsdampfern Böllerschüsse abgefeuert, Hurrahrufe ausgebracht und lustige Weisen gespielt. Dann wurden die Schiffe „Blankenese“ und „Silvana“ bestiegen und unter den Klängen des „Sang an Aegir“ die Rückfahrt angetreten. Ueberall trugen die Ufer herrlichsten Flaggenschmuck. Unter fortwährenden Hurrahrufen und unter Böllerschüssen langten die Dampfer um 1¼ Uhr im Hafen an. Von da begaben sich die Mannschaften nach dem Rathhause, wo der Empfang durch den Senat stattfindet.

Viehmarkt.

Berlin, 1. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3587 Rinder, 1194 Kälber, 7023 Schafe, 5796 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60 bis 64; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 59; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 53; d) gering genährte jedes Alters 44 bis 48. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 55; c) gering genährte 47 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 53; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 69; c) geringe Saugkälber 58 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 56; b) ältere Masthammel 48 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 46; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 46 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 44 bis 45; d) gering entwickelte 42 bis 43; e) Sauen 41 bis 42 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab; es wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und hinterläßt Ueberstand. Bei den Schafen war der Geschäftsgang gedrückt, es bleibt nicht unerheblicher Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. April. Der Kaiser hat an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum gestrigen Tage folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich freue mich, Euer Durchlaucht zur heutigen Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres meine wärmsten Glückwünsche aussprechen zu können. Gott der Herr hat Sie in Ihrem Leben und in Ihrer Arbeit bisher sichtbar gesegnet. Er wolle Ihnen auch ferner Gesundheit und Kraft verleihen, damit Ihre ausgezeichneten Dienste mir und dem Vaterlande noch lange erhalten bleiben mögen. Ich weiß mich eins mit meinen hohen Verbündeten und dem ganzen deutschen Volke, wenn ich Ihnen auch an Ihrem heutigen Ehrentage die Gefühle tiefempfundenen Dankes zum Ausdruck bringe für die aufopfernde Treue, mit welcher Sie als ein leuchtendes Vorbild Ihres so verantwortlichen Amtes walten.

Ihr wohlgeneigter Wilhelm I. R.“

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die Nachrichten über Samoa lauten dahin, daß die Verhandlungen der drei Regierungen durch die letzten Zwischenfälle auf der Insel nicht im Geringsten ungünstig beeinflußt, sondern im Gegentheil gefördert werden können. Zuverlässige Meldungen aus Washington gestatten den Schluß, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Beziehung durchaus versöhnliche Anschauungen hegt. Es hat sich darnach lediglich um einen Kampf der Engländer und Amerikaner mit Mataafa gehandelt, wobei jedoch Deutschland in keiner Weise direkt engagirt ist.

Die „Evening Post“ sagt, der Kampf auf Samoa mache den Jingos Freude; aber die Unterhandlungen werden freundschaftlich geführt und deshalb sei kein Bruch zu erwarten. Inzwischen hätten die Amerikaner einen weiteren Beweis, daß die „Errichtung eines Weltreiches“ soviel bedeute, als schutzlose Eingeborenenhütten zu beschießen, die amerikanische Flagge zum Symbol hochmüthiger Einmischung und die Republik zur Unterdrückerin aller Völker anstatt zur Zuflucht der Unterdrückten zu machen. Die „Newyork Sun“ schreibt, der deutsche Kaiser werde, was immer sich ereigne, nicht zulassen, daß das Bischen Samoalärm den Frieden der Welt störe.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Berlin: Der amerikanische Botschafter sprach gestern der deutschen Regierung auf Anweisung aus Washington hin das Bedauern der amerikanischen Regierung über die neuesten Vorfälle auf Samoa aus. Er machte zugleich die Mittheilung, daß die amerikanische Regierung die Vorschläge der deutschen Regierung bezüglich der definitiven Ordnung der Dinge auf Samoa annehme. — In einer weiteren Berliner Korrespondenz desselben Blattes wird versichert, daß die jüngsten Ereignisse auf Samoa in Berliner amtlichen Kreisen nicht so tragisch genommen würden, daß etwa zu befürchten wäre, es könne darüber zu ernsten Mißhelligkeiten kommen.

Berliner Börse vom 1. April 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,25
Brüssel	8 Tg.	80,70
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111,90 B
Kopenhagen	8 Tg.	—.
London	8 Tg.	20,405
„	3 Mt.	20,28
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	80,95 B
„	2 Mt.	80,60 G
Wien	8 Tg.	169,30 B
„	2 Mt.	168, G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,45
Italien. Plätze	10 Tg.	75
Petersburg	8 Tg.	215.75
„	3 Mt.	212,95
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,36 G
20 Frcs.-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.185
Belgische „	80,75
Englische „	20,40
Französische „	81,05
Holländische „	168,25
Oesterr. „	169,55
Russische „	216,10
„ Zollcoupons	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,80
„ „ „	3½	100,80
„ „ „	3	92,20 G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,70 G
„ „ „	3½	100,80 G
„ „ „	3	92,30
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	96,50 G
Berliner 1876-92 „	3½	99,75
Breslauer „	3½	—.
Casseler „	3½	97,75 G
Dortmunder „	3½	96,20 G
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kölner „	3½	—,
Magdeburger „	3½	—,

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	96.70
Pommersche „	3½	98.
Posener „	3½	97,60 G
„	3	88,75 G
Rheinprov.-Obl.	3	91.
„ „ Ser. 18	3½	96,75
„ „ „ 19	3½	100, G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92, G
„ „	3½	99,10
Westpr. „	3½	98,40 B
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
„ „	4½	116,75 G
„ „	4	107,30 G
„ „	3½	102,90
Landsch. Centr. Pfdb.	3½	99,70
„ „	3	89,30 G
Kur-u.Neum. neue „	3½	100, G
Ostpreussische „	3½	98,
„ „	3	88,40
Pommersche „	3½	98,20
„ „	3	88,90 G
Posensche 6-10 „	4	101,20 G
Serie C. „	3½	98,25
„	3	88,10
Sächsische	4	—,
„	3½	99,20 B
„	3	88,50 G
Schlesische alte	3½	98,80 G
„ A. C. D.	3½	93 20 G
„	3	88,90
Schlesw.-Holst. „	4	107, G
„ „	3½	97,70 G
„	3	89,80
Westfälische „	4	101,60
„ „	3½	98,50
„	3	90,
Westpr.rittersch. I „	3½	98,90
„	3	90,50
Hannov.Rentenbriefe	4	—,
„	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	—,
„	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,50 G
„	3½	—,
Pommersche „	4	102,75 G
„	3½	99,10 G
Posensche	4	102,70 G
„	3½	99, G
Preussische	4	102,40 G
„	3½	—,
Rhein. u. Westf. „	4	—,
„	3½	—,
Sächsische „	4	102,40 G
Schlesische „	4	102,40 G
„	3½	—,
Schlesw.-Holst. „	4	102,50 G
„	3½	—,
BraunschwLüneb Sch	3	89,50 G
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
„	3	89,
Sächs. Staats-Anl. „	3½	—,
„ Staats-Rente	3	90,75 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,90 B
Augsburger „	—	24,70
Bad. Präm.-Anl.	4	—,
Bayer. „	4	172,10 G
Braunschw.20Thlr.-L.	—	125,
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,90
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	133,60 G
Lübecker „ „	3½	134,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,80
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,40

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	88,30
„ innere	4½	73,30
Barletha Loose	—	25,60
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	78,40
„ Stadt	6	43,40
Chilen. Gld.-Anl.	4½	86,75
Chinesische „	5½	103,75
„ 1895 „	6	106,
„ 1896 „	5	99,50
„ 1898 „	4½	85,80 B
Finnländ. Loose	—	59,50
Griechen m. Cp.	5	44,40 G
„ Mon.	4	51,30
„ (Pir.Lar)	5	43,75 G
Italien. Rente	4	94,40
Lissabon. Stadt	4	71,90
Mexican. Anl. kl.	6	100,70
„ Eisb.-Obl.	5	98,90 G
Oestr.Gld-Rente	4	101,50
„ Papier- „	4⅕	100,30
„ Silber „	4⅕	100,25
„ Credit- „	—	348,10
„ 1860er L.	4	146,30 G
„ 1864er L.	—	338,50
Portug.StaatsAnl	4½	40,
Rumän. Anl.	5	101,20
„ 1889	4	92, G
Russ.cns. A. 1880	4	100,60
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ Staatsr.	4	100,40
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ 1866	5	263,50
„ Staats-Obl.	3⅘	98,90
Schw Hyp. 1904	4	100,40
Serb. Gd-Pfdbr.	5	—,
„ amort. St.	4	62,30
Spanier	4	59,50
Türk. Admin.	5	99,50 B
„ 400Frcs.-L	—	119,90
Ung. Gold-R.	4	100,60
„ Kronen-R.	4	97,30 B
„ Staats-R.1897	3½	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,50
Bsch-Hannl-13.15	3½	96.
„ „ 14	3½	96, G
„ „ 16.17	4	—,
„ „ 18	4	101,50
„ unk. 1900 19	3½	96, B
„ 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf.I.	3½	123,25
„ „ „ II	3½	112,25
„ „ Pfndbr.	3½	102,20
„ „	4	100,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	110,25 G
„ „	4	100,60
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,
„ „	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101, G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	102,50
„ „	3½	97,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,20
„ Präm. Pf.	4	138, G
Mtteld.Bdcrd.Pf.	3½	98, G
„ „	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
„ „ 9	3½	98,
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
„ „ 11.12	4	103,50
„	3½	97,

Pr B.-C.-Pfd.	5	112.75 G
„ „	4½	115,50 G
„ „ 9	4	96,
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96, G
„ „ 1899	4	103, G
„ „ Com	3½	97,40 G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
„	3½	96,75
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,
Rh.Hyp.-Pfdb	4	100,40 G
Rh Wstf.Bdc,	4	101, G
Sächsische „	3½	99,25 G
Schles. Boden	4	100,10 G
Schwb.g Hyp.	3½	98,70 G
„	4	101,70 G
Stett. N. Hyp.	4½	98,50 G
„ „	4	—,
„	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,90 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	119,10
Altd.-Colberg	126.
Braunsch.Lnd.	133,50
Brölthaler	105,50 G
Crefelder	108,60
Dortm. G.Ensch.	186,60
Eutin-Lübeck	61,75 B
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	157,90 G
Lüb.-Büchen	174. B
Marienb.-Mlaw.	82,40 B
Ostpr. Südbahn	92,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	126,
Brsl.-Warschau	98, B
Dortm. G,Ensch.	174,60
Marienb.-Mlaw.	117,50
Ostpr. Südbahn	116,40 G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139, B
Allg.Deutsche „	143,
„ Loc. u. Strb	189,
Barmen-Elberf.	252,50 G
Boch.-Gels. Str.	172,60
Braunschwg.	172,50 G
Bresl. Elctr. „	210,30
„ Strassenb	324,
Electr. Hochb.	125,25
Gr. Berlin. Strb.	310,30
Hamburger „	193,50
Magdeburger „	191,50
Stettiner „	173,75

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	155,60
Südöst.(Lomb.)	28,50
Warsch.-Wien	421,10
Canad.-Pacific	84,10
Gotthardbahn	—,
Ital.Merid.	141,50
„ Mittelmeer	103,50
Jura-Simplon	86,60 G
Lux. Pr. Henry	107 10
Northern-Pacific	80,20
Schw.Central	140,25
„ Nordost	99, G
„ Union	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	98,60 G
Braunschweig	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	98,60 G
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	90,90
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,30
Kronpr.-Rdlfsb.	99,70 B
Oest.-Ung. Stb.	92,
Südöst.(Lomb).	75,90
Ivang.-Dombrow	103,90
Koslow-Woron	100,30
Kursk-Kiew	101,10
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,75
Mosco-Smolensk	100,50
Rjäsan-Koslow	100,50 B
Rybinsk	100,75
Centr.-Pacific	117,60 G
North.-Pac. 4%	10 ,30 G
„ 3%	67,50
Anatolische I	99,90 G
„ II	93,90
Gotthardbahn	—,
Italienische	59,70 B
Oeste de Minas	61,
Portugiesische	67,30 G
„ I Rg.	81,80 G
Süditalienische	63, G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	107,60
Bresl. Rhederei	149,
Chines. Küstenf.	86, G
Ham.Am. Packet	121,60
Hansa, Dampf.	162,10
Kette, D.Elbsch.	74,60 G
Nordd. Lloyd	119,75
Schles. Dpf.-Co.	102,75 G
Stettin. „ „	105,50 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	136,25
B. f. Rheinl u. W.	118,
Barmer Bank-V.	138,
Berg.-Märkische	161,80 G
Berliner Bank	117,40
„ Hand.-Ges.	162,60
Braunschw. Bk.	117,10 G
„ Credit	115,10 G
„ Hypoth.	141,25
Breslauer Disct.	122,
„ Wechslerbk.	110,75
Chemnitz Bk.-V.	114,80
Coburger Credit	99,50 G
Comm.- u. Disc.	123,80
Danz. Privatbk.	140, B
Darmstädter Bk.	151,25
Deutsche Bank	209,70
„ Genosssch.	118,70
Disconto-Comm.	195,50
Dortm. Bank-V.	127,50 G
Dresd. Bank	161,
Düsseldorfer	128,90 B
Elberf.Bank-Ver	126,75
Essener Credit	140,10
Goth.Grundcred.	130,90 G
Hamb.Hyp.Bnk.	153,25
Hannoversche	133,25
Hildesheimer	142,50 G
Kieler	143,20 G
Köln. Wechslerb	106,90
Königsbrg. V.-B	113,60 G
Leipziger Bank.	183,
„ Credit	201,
Magdeb. Bk.-V.	120,50
„ Privatb.	117,
Mecklenb.Bk. 40.	118, G
„ Hypothek.	189,90 G
„ Str. Hp. B.	132,25 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,80
Mitteld. Bodcr.	112,60
„ Cred.-Bk.	117,50
Nationalbk. f. D.	143,60
Nordd.Credit.-A.	127,
„ Grundcr.	96,75
Oestr. Credit	231,90
Osnabrücker	149, G
Ostdeutsche	114,25
Peters&Co. Kref.	128,30
Pom.Hyp.Vrz.-A.	140, G
Posener Provinz	114,25
Pr. Bodencr.-Bk.	142,
Pr. Centr.-Bod.	166,50
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	157,25
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,25 G
Sächsische	—,
Schaaffh.B.-V.	151,40
Schles. Bank-V.	147,75
Westdeutsch.Bk.	129,40
„ Bodencr.	—,
Westphäl. Bank	127,50 B

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	128.50
Bockbrauerei	198,40
Böhm. Brauh.	234,50 G
Patzenhofer	270,60
Pfefferberg	247,
Schönebrg. Sch.	201,
Schultheiss	274,
Bochumer	224,60
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
„ Victoria	193,
Düsseld. Höfel	179,50 G
GermaniaDortm.	217,75 G
Lindenbr Unna	152,
Lindener	370,75

Accumulator-F.	161,
Alfeld-Gronau	148,50 B
Allg. Berl.Omnib	239, B
Allg. Electric. G.	300,50
Aluminium-Ind.	157,60
Anglo-Ct.-Guano	93, B
Anhalt. Kohlenw	108,30
Aplerbck. Steink	141,50
Arenberg Bergb.	900, G
Baroper Walzw.	83,90
Berl. Electric.W.	297,75
„ Packetfahrt	348,50
BerzeliusBergw.	137,50
Bielefeld,Masch.	324, G
Bismarckhütte	247,
Boch.Bgw. Vz. C.	95,
„ Gussstahl	260,50
Bonifacius	143,
Braunsch. Kohl.	144,75 G
„ „ St.-Pr.	160,50 G
„ Jute-Spin.	212,40
„ Masch.	203,
Bredow-Zuckerf.	95,50 B
Bresl. Oelfabrik	83,75
„ Sprit-Fab.	184,
„ Wagb.Linke	290,
„ „ Vorzug	107,50
Butzke&Co. Met.	120,50 G
Cassel. Federst.	198,25 G
„ Trebertrock.	355,
Chem. F.Buckau	82,
Concordia Brgb.	290,50
Consold.Schalke	348,25 G
Courl, Bergwerk	159,75
Cröllw. Papierf.	308,
Dannenbaum	111,50
Dessauer Gas	219.
Deut. Gas-Glühl.	412,
„ Metallpatron	358,
„ Spiegelglas	148,50
„ Steinzeug	338,50
Donnersm.Hütte	197,80
Dortm. Union C.	129,50
Düsseld. Draht	31,40
„ Kammg.	61,
„ Eisbd.(Wag.)	298,90
Dynamite Trust	182,
Egest. Salzw.	142,75 G
Elberf. Farbenf.	—,
Elektr. Kummer	178,50
Eschweiler Berg	231,
„ Eisenw.	167,50
Fraustadt.Zuckf.	115,10
Gelsenkirchen	195,60
„ Gussstahl	232,60
Georg Marienh.	155,90
„ „ St.-Pr.	—,
Ges.f. electr.Unt.	172,40
Gladbach. Spinn	161,75 B
Glauziger Zuckf.	125,10
Görl. Eisenbbed.	281,50
„ Masch.conv.	200,75
Hagener Gussst.	147,
Hall. Maschinen	418, G
Hambg. Elec.-W.	178,
Hannov.BauSt.P	118,30 G
„ Immobilien	115,
„ Msch. St.	379,50
Harkort Br. conv.	131,25
„ St.-Pr.	169,25
HarpenerBergb.	191,25
Hartm. Maschf.	170,25
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	163,
„ „ B.	163,
Helios Elec.-Ges.	170, B
Hengstenb.Msch	119,50 G
Herbrand Wagg.	170,10
Hibernia	198,30
HildebrandMühl	205,25 G
Hirschbg. Leder	149,60
„ Masch.	127,80
Höchster Farbw.	422,50 G
Hörderhütte A.	195,60
Hösch, Eisen	237,25
HoffmannStärke	175,60 G
Hoffmann Wagg.	275,50
Howaldt-Werke	145,25
Ilse, Bergw	149,50 G
Kaliw., Aschersl.	158,90
Kapler Maschin.	127,
Kattowitzer	209.
Kölner Bergwrk.	309,50
„ Electr.-Anl.	122,
„ Müsen Bgw.	57,50
König Wilh. cnv.	238,50
„ St.-Pr.	207,75
Körbisdf.Zucker	122,
Lauchhammer	148, B
„ conv.	184,90
Laurahütte	240,
L. Löwe & Co.	435,
Louise Tiefb. cv.	81,
„ St.-Pr.	112,
Magdb. Allg.Gas	—,
„ Baubank	113,10
„ Bergwerk	425,
„ „ St.-Pr.	425,
„ Mühlen	134,25 G
Marienh.-Kotzn.	97,80
Maschin-Kappel	—,
„ Strube	112 75
Massener Bergb	156,75
Mech.Web.Lind.	153,90
Mechernich.Brg.	1700,
Menden & Schw.	96,30
Nähmasch. Koch	161,25 G
Norddeut. Eisw.	97,10 G
„ Gummi	104,60 G
„ Jute-Sp.	119,50 B
Nordstern Kohle	230,
Oberschl. Cham.	190,10
„ Eisenb.-Bedf.	123,50
„ Eisen-Ind.	162,
„ Kokswerke	167,10
„ Portl.-Cement	184,25
Oppeln. Cement	187,70
Osnabrck. Kupf.	96,
Phönix Bergwk.	190,50
Pluto, Steinkohl.	354,50
Posener Spritf.	179,50
Ravensbg. Spin.	149,75 G
Redenhütte	94.
Rhein-Nassau	262,50
„ Metallw.	209,
„ Stahlwrk.	251,75
„ Industrie	298,
„ Westf. Kalk.	128,
Riebeck Montan	219,75
Rositz. Braunk.	197,25 G
„ Zuckerf.	168,75
Sächs.Guss.	302,75
„ Webstuhl-Fb.	245,10
SchalkerGruben	535,
Schering Chm.F.	191,50 G
Schles. Brg.Zink	387,75
„ Gasgesellsch	152,90
„ Kohlenwerke	52,10
„ Lein.Kramsta	157,80
„ Portl.Cem.	240,50
Schuckert Elect.	242,50
Schulz Knaudt	—,
Siemens Halske	195,
Stett. Bred. Port.	206,
„ Cham.	422,50
„ Electr.-W.	155,75
„ Vulkan B.	233,
„ „ St.-Pr.	233
Stoewer, Nähm.	158,75 G
Stolberger Zink.	98,
„ St.-Pr.	179,
Strals.Spielk.	129,10 G
Thale,Eisb.St.Pr	137,
„ Vorzg.	141,
Tuchf. Aachen.	82,60
Union, Chem.Fb.	155,50
Union Electric.	175,50
Ver. Köln-Rottw.	223,50 G
Victoria Fahrrad	148.
Vogt & Wolf	170,50 G
Vorwärts Spinn.	120,25 G
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	153,
WasserwGelsenk	322, G
Westeregl. Alcal	218,
Westph. Draht.I.	169,
„ Stahlw.	235,
Wittener Gussst.	208,

Gericht*-Zeitung.

Ancona, 31. März. Die hiesige Anklagekammer hat gestern die ... gegen die Anarchisten wegen des ang... en Attentatsversuchs gegen den deutschen Kaiser in Alexandrien verworfen.

Provinzielle Umschau.

In **Wolgasterfähre** ist am 1. April eine Fischaufsichtstation errichtet und zum königl. Fischereiaufseher daselbst der bisherige Fischereihülfsaufseher Kasten in Freest ernannt. — In **Stolp** schließt bei einer Schuldenlast von 2 612 940 Mark, der Hauptetat für 1899—1900 mit 1 150 294 Mark. Es war für alle Steuern zur Deckung des Bedarfs ein Zuschlag von 195 Prozent beantragt, die Stadtverordneten beschlossen jedoch eine solche von 200 Prozent. — In **Demmin** genehmigte der Kreistag den Etat in Einnahme und Ausgabe mit 483 000 Mark. Eine Ausschreibung von 31 Prozent ordentlichen Kommunal-Kassen-Beitrag für jede Mark der beitragspflichtigen Staatssteuersumme wurde angeordnet.

Schiffsnachrichten.

Wien, 31. März. Das österreichische Kriegsschiff „Saida", welches auf der Fahrt nach Amerika begriffen war, hat seinen Kurs geändert und ist nach der Richtung der ostasiatischen Gewässer gedampft. Es wird Hongkong berühren, wo sich bereits der Rammkreuzer „Kaiserin Elisabeth" befindet.

Berlin, 30. März.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Charité-Straße 7, Ecke Luisenstraße.

In der ersten Hälfte dieser Woche entsprach der Verkehr nicht den Erwartungen. Nachtheilig wirkte auf das Festgeschäft auch der Quartalsschluß ein; man hofft indessen für die letzten Tage noch auf regeren Begehr und beließ die Notirung daher unverändert.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles pro 50 Kilo): Hof- u. Genossenschaftsbutter: Ia. 102 M., IIa. 99 Mark, IIIa. abfallende 96 Mark.

Landbutter. Preußische und Littauer 86 bis 90 Mark, Netzbrücher 86 bis 88 Mark, Polnische — bis — Mark, Pommersche 86 bis 90 Mark, Baierische Senn- 90 bis 95 Mark, Baierische Land- 83 bis 85 Mark, Schlesische 86 bis 90 Mark, Galizische 80 bis 83 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. April. Wetter: Heiter. Temperatur + 6 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,50 bez.

D[illegible] ...ckt.

Weizen 152,[illegible] bis 154,00. Roggen 135,00 bis 136,00. Gerste —,— bis —,—. Hafer 132,00 bis 136,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 41 bis 48 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 1. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 137,00, Weizen 155,50, Gerste 135,00, Hafer 129,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 152,00 bis 156,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 129,00 bis 136,00, Kartoffeln 30,00 bis 35,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 132,00, Weizen 148,00, Gerste 130,00, Hafer 126,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 148,00 bis 150,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 123,00 bis 126,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 132,00, Weizen 162,00, Hafer 122,00 Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis 126,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 142,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 131,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Stralsund: Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 130,00, Weizen 150,00, Hafer 123,00 Mark.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 2. April.

Etwas wärmeres, vielfach heiteres Wetter mit mäßigen westlichen Winden. Keine oder geringe Niederschläge.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — E. G. Stettin. Die gesetzliche Wartezeit beträgt bei der Invalidenrente fünf-, bei der Altersrente 30 Beitrittsjahre, als Beitragsjahr gelten 47 Beitragswochen. Einen Anspruch auf Invalidenrente hat also die Frau noch nicht, sondern erst, wenn sie 5 mal 47, also 235 Beitragswochen geklebt hat. — Ludwig B. in G. Gerichtskosten verjähren in 5 Jahren. — K. B. in B. 1. Es läßt sich schwer bestimmen, wodurch die besten Fortschrittte zu erzielen sind, denn es kommt vor Allem darauf an, was für Stellen gerade offen sind und wer das Glück hat, in solche Stellen einzureihen. — 2. Die Zeugoffiziere gehen aus den zur Beförderung geeigneten Zeugfeldwebeln hervor, der Ersatz an Zeugfeldwebeln wird aus felddienstfähigen Unteroffizieren der Artillerie entnommen, zur Probedienstleistung als Zeugfeldwebel werden zugelassen: 1. Unteroffiziere der Artillerie, welche die Prüfung zum Oberfeuerwerker oder zum Zahlmeister bestanden haben oder im Besitze eines zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigenden Schulzeugnisses sind. 2. Sind derartige Unteroffiziere nicht vorhanden, werden zum Feldwebel geeignete Unteroffiziere genommen. Sämtliche Anwärter müssen schuldenfrei sein, mindestens 5 Jahr dienen (Einjährig-Freiwillige 3 Jahr), sich gut geführt haben, unverheirathet und unter 26 Jahren alt sein, sowie gute Kenntnisse des Artillerie-Materials besitzen. Der Uebertritt zum Zeugwesen ist ein freiwilliger. Der Beförderung zum Zeugleutnant muß ein Examen vorangehen. — Alfred G. m bedeutet leichter Grad von Kropf, z starke gekrümmte, sich zum Theil deckende Zehen. — T. 1000. 1. Nur bei der städtischen Verwaltung. 2. Referendare erhalten kein Gehalt, auch nicht die Assessoren, Letztere nur eine Diäten-Entschädigung, wenn sie ein sogenanntes Kommissorium verwalten. 3. Ein Referendar wird nach vierjähriger Vorbereitung und nachdem er das zweite Examen bestanden, zum Assessor ernannt. 4. Nach Ernennung zum Assessor kann die Eintragung als Rechtsanwalt sofort beantragt werden. — Max Sch. Das von Kürschner herausgegebene Werk „Frau Musika" erscheint in fortlaufenden Lieferungen, es läßt sich also nicht angeben, wie hoch sich der Preis des „ganzen Werkes" beläuft.

„Henneberg-Seide"

Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen!

schwarz, weiß u. farbig in allen Preislagen! — zu Roben und Blousen ab Fabrik! an Jedermann franko und verzollt ins Haus.

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 13.80—68.50	Braut-Seide	„ Mk. 1.15—18.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pfge.— 5.85	Seiden-Tafft	„ „ 1.35— 6.85

per Meter. Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, gestreifte und karrierte Seide, seidene Steppdecken und Fahnenstoffe etc. etc. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Termine vom 4. bis 8. April.

In Subhastationssachen.

5. April. A.-G. Demmin. Das dem Gastwirth W. Neutert gehörige, zu Demmin belegene Grundstück.

8. April. A.-G. Gartz a. O. Das dem Arbeiter Chr. Fr. Berndt gehörige, in Mescherin belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

4. April. A.-G. Demmin. Erster Termin: Kaufmann Fritz Spruth in Jarmen.

5. April. A.-G. Stettin. Erster Termin: Nachlaß des am 1. Februar d. J. verstorbenen Sneidermeister J. Talaska. — A.-G. Massow. Schluß-Termin: Hotelbesitzer Franz Winter, daselbst.

7. April. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Julius Schenk, hierselbst.

8. April. A.-G. Stettin. Erster Termin: Handelsgesellschaft Hugo Backe, hierselbst. — A.-G. Greifswald. Prüf.-Termin: Handelsfrau Anna Jobst, daselbst. — A.-G. Wolgast. Prüf.-Termin: Kaufmann Wilh. Wegener, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Kaufmann A. Tusch, daselbst. — A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Hotelbesitzer W. Neufert, daselbst. — A.-G. Stolp. Erster Termin: Kaufmann Emil Scheunemann und Frau Anna, geb. Gräber, daselbst.

Es hat Gott gefallen, meinen lieben Mann, den Geheimen Justizrath

Julius Lindemann

im 69. Lebensjahr nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer

Emma Lindemann, geb. **Körner.**

Halle, den 27. März 1899.

Das Begräbniß findet am Gründonnerstag **um 12 Uhr** von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt. (*)

Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Osterfeiertage werden predigen:

Schloßkirche:
Herr Pastor Hübner um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent D. Pötter um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Barleben.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.
Am 3. Feiertag Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Vorm. 9½ Lesegottesdienst.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abends 7 Uhr Predigt.
Prediger Hanke.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Montag und Mittwoch Abend 8 Uhr Osterbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst. Entlassungsfeier für die Konfirmirten.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.
(Liturgischer Gottesdienst.)

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Herr Prediger Beckmann um 2½ Uhr.

Nemitz (neues Schulhaus):
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Tischlermstr. Hermann Zander [Anklam]. Hermann Schröder [Stettin]. Eine Tochter: Wilh. Zebel [Duchow].

Verlobt: Frl. Luise Firnhaber mit Herrn Kaufm. Wilhelm Schulze [Wolgast-Cöthen].

Gestorben: Wilhelmine Ewert geb. Paschen [Wolgast]. Frau Geh. Kanzleiräthin Karoline Milbrath, geb. Nell [Berlin]. Albertine Grünberg geb. Weber, 69 J. [Gr.-Hammer]. Amalie Brczynski geb. Wiedemann [Stargard]. Königl. Oberbüchsenmacher a. D. Gustav Adolf Hoffmann [Cöslin]. Königl. Förster a. D. Albert Schmid, 76 J. [Greifswald].